

Das Magazin für Handball im Saarland

handball

Ausgabe 4/2025,
September 2025
44. Jahrgang

4. EEW Cup Volle Energie voraus

3. LIGA
HGS Spitzenreiter
in Liga Drei

SZENE
Thomas Braml geht
heim SR von Bord

HVS-INTERN
Gute Schiedsrichter
sind entscheidend

DIE STARKE ABWEHR BEI TROCKENEN AUGEN!



Beim Handball kommt es darauf an, auf dem Spielfeld den Überblick zu behalten. Trockene und gereizte Augen haben hier garantiert nichts verloren. **HYLO®** bietet dafür immer die passende Lösung, um die Augen lang anhaltend zu befeuchten und spürbar zu pflegen.

Weitere Informationen unter: hylo.de

Fair geht vor – im Handball

Vor 25 Jahren haben wir diesen Slogan in den Handball-Hallen schon einmal groß herausgestellt und gepredigt.

Dieser Slogan gilt auch heute noch und wird in vielen Hallen praktiziert. Man kann aber nicht oft genug betonen, dass dies eine Selbstverständlichkeit sein müsste. Wir müssen die Leistungen der beiden Mannschaften, der Schiedsrichter respektieren, wir brauchen eine angenehme Atmosphäre in den Sporthallen. Das macht gerade den Charme im Vergleich zu anderen Sportarten aus. Auch bei den Zuschauern muss die Einsicht greifen, dass Pöbeleien oder Verbalangriffe nicht in Handball-Hallen gehören. Deswegen haben wir im HVS eine Aufforderung an alle formuliert, die in den Hallen verkündet werden soll. Ich bin gespannt, in welchen Hallen wir diese Hallendurchsage hören werden.

Ein anderes Problem stellt uns beim Handballspiel auf die Probe: **Wir haben viel zu wenig Schiedsrichter.** Jedermann wird bestätigen, dass ein Handballspiel ohne Schiedsrichter nicht gut gelingen kann, aber wir brauchen auch geeignete und gut motivierte Personen beiderlei Geschlechts, die sich für dieses Ehrenamt des Schiedsrichters einsetzen. **Da sind unsere Vereine in der Bringschuld.** Erstaunlich ist, dass gerade unsere Spitzenvereine nicht die Soll-Zahlen erfüllen und lieber Strafe zahlen als denn für einen guten SR-Nachwuchs zu sorgen.

Wir haben mit einem offenen Interview mit dem neuen SR-Wart Lukas Huwig alle Fakten auf den Tisch gelegt. Es werden neue Projekte (Jugend pfeift Jugend) angeboten, die neuen Ausbildungsmodule erleichtern den Zugang, es gibt auch SR-Talente, die nach oben streben, allein die Zahl mit **80 Schiedsrichtern** ist beschämend und macht einen ordentlichen Spielbetrieb fast unmöglich.

Unser Ziel muss sein: **Wir müssen die Schiedsrichterzahl verdoppeln.**

Die neue Spielrunde hat begonnen und in den Klassen von der Dritten Liga bis in die Jugendklassen wird gekämpft und gefightet, das gehört zur DNA des Handballspiels.

Wir stellen in diesem Heft einige Personen besonders vor (Hanna Walther, Thomas Braml), wir gehen auf verschiedene Jubiläen unserer Vereine ein und wir zeigen einige Neuerungen im HVS, die für Aufsehen sorgen (Grippsy, Geschwindigkeitsmesser, Internetseite). Wir wünschen einen guten Start in die neue Saison.

Hans J. Müller

Hans Joachim Müller,
Handball-Verband Saar, Ehrenpräsident

Anzeige



Handball

INHALT

Szene

WM vor der Haustür	12
Bewegte Geschichte	14
EEW-Cup 2025	16
Thomas Braml:	
Ein Leben für den Sport	18
SSV Erbach: einst Saar-Spitze, heute unter ferner liefen	20
Hanna Walther über ihr EM-Debüt	22
HSG Ottweiler/Steinbach:	
Neustart mit Perspektive	29

HVS Intern

Regio-Cup	21
SaarSportTag 2025	24
Schulaktionstage	26
Neue Homepage des HVS	28
Im Interview Lukas Huwig	30
Stadtranderholung TVA	33
Interview Christian Schwarzer	34

Aus den Ligen

3. Liga: Fortschritte in allen Bereichen	4
Jugend-Bundesliga	5
3. Liga: Schwacher Start des TVH	6
Regionalliga Frauen	7
Regionalliga Männer	8
Oberliga Männer	10
Oberliga Frauen	13

Titelfoto:

Szene aus dem EEW-Cup 2025.
Foto: Jona Becker

2024 GEWONNEN IM SAARLAND.

Zum Glück tippst du mit Saartoto.

2024 haben wir mit 69 Millionen Euro viele Menschen im Saarland ein Stück glücklicher gemacht – mit zahlreichen Gewinnen, die kleine und große Wünsche wahr werden ließen.

LOTTO®
Saartoto



HGS-Spieler Elyas Noh bezwingt den Düsseldorfer Torhüter Sebastian Bliß.

Fortschritte in allen Bereichen

Drei Spiele, drei Siege – Tabellenführung. Drittligist HG Saarlouis ist makellos in die neue Saison gestartet. Schon mit dem 34:28-Erfolg über das Topteam des Longericher SC zum Auftakt ließ Saarlouis aufhorchen. Mit dem 26:21 bei der TSG Münster und einem überzeugenden 35:27 gegen Düsseldorf legten die Saarländer nach. Lediglich die HSG Dutenhofen-Münchholzhausen II kann mit der starken Frühform der Mannschaft des neuen Trainers Jörg Lützelberger mithalten und hat ebenfalls noch eine weiße Weste.



Ein engagierter Trainer Jörg Lützelberger.

Die Liga-Favoriten, neben Longerich auch der TV Gelnhausen, die HSG Hahnau und die HSG Nieder-Roden, haben jeweils schon mindestens einen Punktverlust hinnehmen müssen.

Die HG überzeugt vor allem im Angriff – und hier allen voran Neuzugang Sven Eberlein. Der 24-Jährige, der in Troisdorf bei Köln geboren wurde und in Schweden aufgewachsen ist, hat in den ersten drei Partien mit insgesamt achtzehn Treffern und einigen Torvorlagen einen großen Anteil am guten Saisonstart. „Ich möchte zweite Liga spielen, der Verein möchte 2. Liga spielen – das passt halt einfach zusammen“, stellt Eberlein fest. Der 1,94 Meter lange

Rückraumspieler, der in Saarlouis einen Zweijahres-Vertrag unterzeichnet hat, kam von TuS Vinnhorst, wo er den verletzten Ex-Saarlouiser Falk Kolodziej ersetzte, zur HG Saarlouis.

Immer das Maximale erreichen

Dort ebenfalls neu ist Trainer Jörg Lützelberger. Wie Eberlein will er stets das maximal Mögliche erreichen: „Wir haben uns schon in der Vorbereitung von Spiel zu Spiel gesteigert und kriegen immer mehr von den Zielstellungen, die ich vorgegeben habe, auch umgesetzt“, sagte er noch vor dem ersten Saisonspiel und merkte an: „Aber leider sind wir nicht vollzählig, weil sich Marko Jelacic vor dem Vorbereitungsbeginn am Fuß verletzt hat und noch einige Wochen brauchen wird, bis er überhaupt zum ersten Mal ins Mannschaftstraining einsteigen kann.“ Wladimir Kurotschkin sei zwar am Ende seiner Kreuzbandriss-Reha angekommen und werde inzwischen an Bewegungen in der Halle herangeführt, aber auch bei ihm wird es noch eine Weile dauern, bis er ins Mannschaftstraining einsteigen kann. Marcel Becker wird nach seinem Kreuzbandriss noch einige Monate brauchen – vermutlich sogar bis ins neue Jahr. Hinzu kommt der Ausfall von Philipp Petschik, der im Testspiel gegen Homburg umgeknickt war und sich dabei einen Außenbandriss zugezogen hat.

Und trotzdem: „Dass es an irgendeiner Stelle



Die Fans stehen hinter ihrer HGS.

hapern würde oder dass wir Probleme hätten, sehe ich nicht. Ich sehe von Woche zu Woche eine Weiterentwicklung, daran arbeiten wir auch sehr hart, und wir haben schon jetzt Fortschritte in allen Bereichen erzielt“, stellt Lützelberger fest und ist sicher, dass die Mannschaft das Saisonziel so erreichen kann.

Immer auf Sieg spielen

Welches war das noch gleich? „Der erste Schritt wird sein, die Lücke zur Spitze zu verkleinern und möglichst zu schließen. Wir wollen mit den besten Teams der Staffel auswärts und zu Hause voll konkurrenzfähig sein“, stellt Lützelberger klar: „Wir werden an jedem Spieltag auf Sieg spielen und wollen diese Teams nicht nur an Tagen schlagen können, wenn mal ausnahmslos alles funktioniert.“ Und der zweite Schritt? „Am Ende auf dem ersten oder zweiten Platz stehen, um uns für die Aufstiegsrunde zu qualifizieren“, lautet die klare Antwort.

SEBASTIAN ZENNER

Merzig-Hilbringen ist ins Bundesliga-Abenteuer gestartet

Der Jubel war groß: Im Mai dieses Jahres jubelte erstmals eine Mannschaft des HSV Merzig-Hilbringen über einen Bundesliga-Aufstieg. Der B-Jugend des Vereins gelang dieser historische Erfolg. Zum Auftakt ins Abenteuer Bundesliga gab es für die Mannschaft von Trainer Michael Klein eine Niederlage: Beim HC Koblenz zog Merzig-Hilbringen mit 40:43 (18:19) den Kürzen.

„Trotzdem bin ich mit unserer Premiere zufrieden. Wir haben bei einem Gegner, der vergangene Saison schon Bundesliga gespielt hat und der da sehr heimstark war, mithalten können“, sagt Klein. „Wir waren auf Augenhöhe, wir haben nur ein paar technische Fehler zu viel gemacht.“

In die neue Runde ist der HSV übrigens mit allen Spielern gegangen, die zum Aufstiegs-Team gehörten. Um im Kader breit genug für die Aufgaben in der höheren Liga aufgestellt zu sein, hat sich der Club zudem mit fünf Akteuren des Jahrgangs 2009 verstärkt.

Von der JSG Saarbrücken-West ist Yannick Tesarsch gekommen. Von der JSG Mosel-Ruwer haben sich Julian und Lukas Mohr, Alexander Möller und Ben Ludwig dem Neu-Bundesligisten angeschlossen. Das Ziel für die Runde: „Wir wollen uns als Mannschaft und individuell weiter entwickeln und nach Möglichkeit in beiden Staffeln, in denen wir spielen werden, Spiele gewinnen“, sagt Klein.

PHILIPP SEMMLER

Anzeige

...wirtschaftlicher
Drucken & Kopieren.

scherer
Digitale Produkte für's Büro

Völklingen

Telefon: 06898 / 50 30 - 0

www.scherer-saar.de



Jan Philipp Valda erzielte vier Treffer gegen HLZ Friesenheim-Hochdorf II.

Schwacher Start in die Dritte Liga

Der TV Homburg hat ein Ziel für diese Saison: nicht absteigen. Dazu gehören aber auch Siege, vor allem zuhause. Zweimal hat der Aufsteiger jetzt in eigener Halle schon gepatzt.

Drei Spieltage sind für den Aufsteiger TV Homburg in der Dritten Bundesliga Süd-West absolviert. Bisher hat es mit dem ersten Saisonsieg mit zwei Niederlagen und einem Unentschieden noch nicht geklappt. Es war aber bereits vor dem ersten Spiel klar, dass es für den TV Homburg von der ersten Minute an, nur um den Klassenerhalt gehen wird. Das etwas neuformierte Team muss sich in der neuen Umgebung erst einspielen. Allzu viele Fehler kann man sich als letztjähriger Meister der Regionalliga Südwest nicht leisten, um in Liga drei bestehen zu können.

So auch beim Saisonauftakt im Heimspiel gegen den Mitaufsteiger TSG Münster. In der Abwehr zu löchrig und vorne im Angriff zu unkonzentriert, verlor man nach zu vielen Fehlwürfen dieses erste Heimspiel in der Robert-Bosch-Schulsporthalle mit 19:31. Schon zur Pause lagen die Homburger mit 8:16 praktisch uneinholbar vor 300 Zuschauern hinten. Der TV Homburg hatte Lehrgeld zahlen müssen.

Viel hatte man sich für das eine Woche später stattfindende erste Auswärtsspiel bei Interaktiv Düsseldorf-Ratingen, vorgenommen. TVH-Trainer Pedro Vieira hatte vor dem Spiel gefordert, dass seine Mannschaft aggressiv in der Abwehr und konzentriert im Abschluss aufträte. In allen Bereichen war der TV Homburg gegenüber der verlorenen Partie gegen Münster nicht wieder zu erkennen. Von Beginn an hielt man nicht nur mit, sondern man lag sogar Mitte der zweiten Halbzeit mit einer Führung von 27:23

sogar auf der Siegerstraße. Am Ende fehlten nur zwei Sekunden, um das Spiel zu gewinnen. Beim Spielstand von 30:29 hatte der TVH nicht nur Ballbesitz, sondern nahm eine Auszeit. Dann wurde ein technischer Fehler dem TV Homburg abgepfiffen. Interaktiv Düsseldorf-Ratingen bekam den Ball und mit dem letzten Wurf der Partie kassierte der TV Homburg den unglücklichen Ausgleich zum 30:30-Endstand.

Nun sollte das zweite Heimspiel der Saison mit dem ersten Sieg für den TV Homburg beendet werden. Doch der Aufsteiger aus dem Saarland unterlag vor 200 Zuschauern gegen das HLZ Friesenheim-Hochdorf II mit 29:25 (13:14). Entscheidend für diese Niederlage war das enttäuschende und schwache Auftreten mit vielen Fehlabschlüssen und technischen Fehlern nach Wiederbeginn der zweiten Spielhälfte. Gut 18 Minuten lief beim Team von Trainer Pedro Vieira kaum etwas zusammen und die Gäste mit dem überragenden zehnfachen Torschützen Frederik Zepp zogen uneinholbar bis zur 49. Minute auf 27:18 davon.

So analysierte es auch der Homburger Trainer: „Wir haben einfach schwach nach der Halbzeitpause gespielt, keine Einstellung zum Spiel und Gegner gefunden, viel zu viele Gegentore kassiert.“ Schon mit Auftritt seiner Jungs in der ersten Halbzeit war der Portugiese nicht ganz einverstanden. „Im Angriff haben wir einiges weggeworfen. Immerhin stand die Abwehr ganz gut und zur zweiten Halbzeit war noch alles möglich, wenn wir nicht so schlecht in den ersten 15 Minuten gespielt hätten.“ Auch

Robin Egelhof, der mit nur zwei Treffern weit unter seinen Möglichkeiten geblieben war, sah die entscheidende Phase für diese Niederlage in der Spielzeit in Halbzeit zwei. „Solche Phasen hatten wir auch schon in der Regionalliga, aber da konnte der Gegner nicht entscheidend wegziehen. In der Dritten Liga wird das mehr als bestraft und solche Spiele sind nicht mehr zu drehen. Hier werden Fehler und die mangelnde Torchancenverwertung knallhart bestraft.“

In der ersten Hälfte konnte sich die Honig-Dachse noch einigermaßen behaupten (13:14), aber dann kam eine Flaute andersgleichen.

Nachdem Evaldo Almeida für den TV Homburg zum Auftakt der zweiten Spielhälfte auf 14:14 ausglich, hofften die Homburger Handballfans auf den Rängen der Robert-Bosch-Schulsporthalle, dass ihr TVH nun die Wende zum ersten Saisonsieg schafft. Aber im Gegenteil: Von der 31. Minute bis zur 49. Minute lief sowohl im Defensivverhalten, als auch in der Offensive wenig zusammen. In der 36. Minute führte das HLZ mit 19:16, um dann 13 Minuten später mit 27:18 uneinholbar in der 49. Minute auf der Siegerstraße zu liegen. Nur weil die Gäste aus Friesenheim-Hochdorf angesichts des klaren Vorsprungs dann in der Konzentration nachließen, konnte der TV Homburg Tor auf Tor zum 25:29 aufholen und die Niederlage noch einigermaßen in Grenzen halten.

Auffällig zudem bei dieser Begegnung: Das wenig aggressive Abwehrverhalten beider Teams: Es gab nur eine einzige Zwei-Minuten Strafe für TVH-Spieler Jan Philipp Valda! **MARKUS HAGEN**



Großer Jubel beim Marpinger Team nach dem Auftaktsieg über die SF Budenheim.

HSG Marpingen-Alsweiler gewinnt Top-Duell

Die Handballerinnen der HSG Marpingen-Alsweiler, bei denen es einige Änderungen im Kader gab, sind mit einem klaren Sieg in die neue Saison der Regionalliga gestartet. Aufsteiger HSV Merzig-Hilbringen jubelte ebenfalls über einen deutlichen Auftaktsieg.

Andreas Moßmann, der Trainer der Handballerinnen der HSG Marpingen-Alsweiler sagte vor dem Start seiner Mannschaft in die neue Regionalliga-Saison. „Wir wollen vorne dabei sein und haben den Anspruch, selbstbewusst in die Runde zu starten.“

Marpingen-Alsweiler wurde vergangene Saison als Drittliga-Absteiger am Ende Vizemeister. Im Auftaktspiel gab es für die Nordsaarländerinnen gleich ein Knaller-Duell: Die HSG spielte gegen Meister SF Budenheim, der in der Aufstiegsrunde den Sprung in die 3. Liga verpasst hatte. Marpingen-Alsweiler gewann die Partie deutlich mit 29:22 (12:10).

In die neue Runde ist die Mannschaft von Trainer Moßmann mit einem auf einigen Positionen veränderten Kader gegangen. Studien- oder berufsbedingt sind Kim Lopez, Marie-Christin Sträßer und Sarah Rech nicht mehr im Aufgebot. Neu beim Vizemeister ist dafür eine Rückkehrerin: Nach einer Saison beim Drittligisten FSV Mainz 05 ist die 28-jährige Kreisläuferin

Anna Bermann wieder zu den „Moskitos“ gekommen.

Von Regionalliga-Absteiger HSG TVA/ATSV Saarbrücken haben sich Rückraumspielerin Nele Dillo sowie die Rückraum/Rechtsaußen-Spielerin Jana Maximini dem Club angeschlossen. Zum Kader zählen darüber hinaus auch die A-Jugendlichen Emma Schmidt und Klara Wenzel. Zudem sind Lara Leib (Fußverletzung) und Jana Korn (Kreuzbandriss) nach längeren verletzungsbedingten Pausen wieder mit von der Partie.

Nach 13 Jahren Abstinenz sind die Handballerinnen des HSV Merzig/Hilbringen in der neuen Saison wieder in einer überregionalen Spielklasse vertreten. Sie wurden Meister in der Oberliga, setzten sich in der Aufstiegsrunde durch und spielen nun in der Regionalliga. Dort gab es einen Auftakt nach Maß: Der Neuling, der den Ligaverbleib als Saisonziel ausgegeben hat, gewann am ersten Spieltag überraschend klar mit 28:20 (18:11) beim VTV Mundenheim.

Dabei hatte es noch wenige Wochen vor dem

Start noch zwei echte Hiobsbotschaften für den Aufsteiger gegeben: Spielmacherin Lena Becker hat sich im Testspiel gegen den Liga-Konkurrenten HSG Wittlich das Kreuzband gerissen – und wird monatelang ausfallen. Des Weiteren zog sich Linksaußen Hannah Gasper, ebenfalls in der Vorbereitung, einen Mittelhandbruch zu.

Den Ausfall von Becker soll nun eine ganz erfahrene Akteurin kompensieren: Merzig-Hilbringen hat die Luxemburgerin Tina Welter verpflichtet. Sie hatte nach dem Gewinn des Meistertitels im Großherzogtum mit HB Käerjeng eigentlich ihre Laufbahn beendet, konnte von HSV-Trainer Berthold Kreuser nun aber von einem Comeback überzeugt werden.

In Deutschland spielte die 32-Jährige Ex-Nationalspielerin im Lauf ihrer Karriere für Bundesligisten Frisch Auf Göppingen sowie für Zweitligisten DJK/MJC Trier und TV Waiblingen. Beim Auftaktsieg von Merzig-Hilbringen war Welter mit sieben Treffern beste Torschützlin ihrer Mannschaft.

PHILIPP SEMMLER



Hätten sich sicher ein anderes Debüt gewünscht: Die Neuzugänge des HC St. Ingbert-Hassel, Joshua Eberhard (am Ball) und Luis Neves (Nummer 4), konnten die 21:30-Schlappe zum Auftakt nach der Rückkehr in die Handball-Regionalliga nicht verhindern.

Klarer Sieg für Zweibrücken zum Auftakt

Die Handball-Saison ist frisch gestartet, und so haben auch die Mannschaften der Regionalliga Südwest erste Eindrücke über die gerade begonnene Spielzeit gewonnen. Zwei der drei Teams aus dem Handball-Verband Saar haben noch Arbeit vor sich, das dritte ist seinem Plan vielleicht schon ein Stückchen voraus.

Nach dem ersten Saisonspiel seiner Handballfreunde Illtal meinte Trainer Steffen Ecker: „Die Wettkampf-Härte müssen wir uns noch erarbeiten.“ Mit 26:33 verloren die Handballfreunde, die seit längerem wieder Ambitionen auf einen Platz in der Spitzengruppe geäußert haben, ihren Auftakt bei der SG Zweibrücken. Schon in den Vorbereitungsspielen hat sich abgezeichnet, dass die Mannschaft, die vier Neuzugänge zu verzeichnen hatte, noch ein wenig Zeit brauche, um ihr volles Potenzial abzurufen. „Das wird kommen, ist aber immer ein Prozess“, ist Ecker überzeugt, und räumt seiner Mannschaft diese Zeit auch ein: „Man darf nicht vergessen, dass die Spieler teilweise noch sehr jung sind.“

Auftaktgegner Zweibrücken ist da vielleicht schon einen Schritt weiter. „Ich will das erste Saisonspiel nicht überbewerten“, stellt SG-Trainer Martin Schwarzwald einleitend klar, merkt aber durchaus zufrieden an: „Was wir im Lauf der Vorbereitung gemerkt haben, ist, dass Mannschaft und ich schnell zueinandergefunden haben. Und auch, wenn ich gerade im Angriffsspiel relativ viel verändert habe, sind wir ein bisschen vor der geplanten Zeit.“ Unter an-

derem möchte die SG, so wie es auch im Spitzen-Handball betrieben wird, in der Offensive mehr mit Isolationen arbeiten. „Und wir haben uns ganz klar auf die Fahne geschrieben, wir wollen eine der schnellsten Mannschaften der Liga sein“, sagt der EHF-Mastercoach und ergänzt: „Wir wollen ansprechenden Handball für unsere Zuschauer spielen. Wir wollen Zweibrücken durch unsere Spielweise wieder mehr für Handball begeistern.“

Seit 14 Jahren wieder viertklassig ist der HC St. Ingbert-Hassel. Zuletzt spielte der Verein, damals noch als SGH St. Ingbert, 2011 in der RPS-Oberliga, ehe er sich in die saarländischen Ligen verabschieden musste. Doch die vorfreudig erwartete Premiere nach der Rückkehr nach knapp anderthalb Dekaden ging für den Handballclub gehörig in die Hose. Zum Auftakt empfing der Aufsteiger den Handball Mülheim-Urmitz in der Rohrbachhalle. Mülheim-Urmitz hatte den Klassenverbleib überhaupt nur geschafft, da die Eulen Ludwigshafen am letzten Spieltag der Zweitliga-Saison gegen den TV Hüttenberg punkteten. Die Eulen blieben in Liga zwei, ihre zweite Mannschaft, das HLZ Friesenheim-Hochdorf II, blieb daraufhin

drittklassig und stieg nicht in die Regionalliga Südwest ab, und somit konnte Mülheim-Urmitz als Tabellenzwölfter in dieser bleiben.

Nur hagelte es gegen den potenziellen Abstiegs-kandidaten zum Auftakt eine 21:30-Klatsche, die in St. Ingbert für große Ernüchterung sorgte. „Man hat gesehen, dass es für viele Spieler von uns das erste Regionalliga-Spiel war“, fasste Trainer Klaus Peter Weinert die Auftaktniederlage zusammen. „Vielleicht haben da Nervosität und Ungewissheit mitgespielt, vielleicht waren wir auch zu ängstlich“, meinte Kreisläufer Sebastian Meister, der trotz eines gebrauchten Abends das Positive sah: „Die Abwehr hat irgendwann besser funktioniert – und auch im Angriff hatten wir richtig gute Aktionen mit Druck aufs Tor. Wir haben von daher Punkte, auf die wir aufbauen können.“

Und auch Manager Karsten Müller sprach der Mannschaft Mut zu: „Wir müssen uns an das Niveau gewöhnen und härter trainieren. Ich glaube, das ist den Jungs jetzt auch richtig bewusst. Und ich denke, wenn wir uns eingespielt haben, können wir in der Regionalliga mithalten.“

LUCAS JOST

TERRAG

BODEN GUT MACHEN



Deponie

Entsorgung

Rückbau

TERRAG GmbH - An der Remise 10 - 66424 Homburg
Telefon: 06841 / 98495-0 - Internet: www.terragn.de



Die HSG Völklingen zeigte sich zum Start in die neue Runde beim 39:24-Sieg gegen die Black Bulls Alweiler ganz stark.

Favoriten gaben sich keine Blöße

HSG Völklingen startet nach unruhigen Tagen mit einem 39:24-Kantersieg über Alweiler in die Saison im Saar-Oberhaus – Merzig-Hilbringen trotzt beim 33:28-Auswärtssieg bei Rückkehrer TV Niederwürzbach den Personalsorgen

Trotz des Trainerbehens rund um Dirk Eberhard, der kurz vor dem Saisonstart in der Handball-Oberliga bei der HSG Völklingen entlassen wurde, gilt der zuletzt knapp am Titel vorbeige-raschte Vizemeister aus der Hüttenstadt für viele weiter als Topfavorit – und zum Auftakt untermauerte Völklingen diese Einschätzung, bezwang die Black Bulls Alweiler klar mit 39:24. „Das war eine Demonstration“, frohlockte der HSG-Vorsitzende Stefan Hoff: „Wir wussten nicht, wie die Mannschaft nach all den Querelen reagiert, hatten Respekt vor dem ersten Spiel – aber es war sehr deutlich.“ Für Eberhard hatten die Spieler Niklas Louis und der noch lange fehlende Maximilian Junius (Knie) das Training übernommen. Sofern die knifflige Nachfolgersuche erfolglos bleibt, könnte diese Lösung laut Hoff zur Dauerlösung werden. Topzugang Lars Walz von der HG Saarlouis kam beim Debüt auf

fünf Treffer, deren vier glückten dem kurzfristig von der HSG Saarbrücken geholten Rechtsaußen Nizar Al Rajab, während Niklas Hoff mit acht Toren wieder mal Völklinger Topschütze war. Bei Alweiler hielt Malik Recktenwald mit sieben Toren dagegen. Zur Eberhard-Trennung stellte Hoff derweil klar: „Wir haben die Reißleine gezogen.“ Es habe „atmosphärische Störungen zwischen Vereinsführung, Teilen der Mannschaft und dem Trainer“ gegeben, die den Schritt, „so schlecht der Zeitpunkt auch war“, unumgänglich machten. Am Saisonziel hält Hoff fest: „Wir wollen um die Meisterschaft spielen.“

Als ärgste Rivalen sieht er die folgenden Gegner TuS Brotdorf und HSV Merzig-Hilbringen, die als Vorjahresfünfter und -vierter mit Auswärtssiegen starteten: Der TuS um Neu-Trainer Branimir Koloper verspielte beim HC Dillingen/Diefflen (28:27) in Hälfte zwei fast ein Sechs-To-

re-Polster, was der Ex-Coach von Drittligist HG Saarlouis auch an den vielen verletzt Vermissten festmachte: „Unser Krankenhaus ist voll“, sagte Koloper zu den Ausfällen von Kreisläufer Philipp Krangemann (Kreuzbandriss) und Co. Mit Dominik Rifel stand immerhin ein wichtiger Akteur vor der Rückkehr. Beim raschen Wiedersehen mit Ex-Coach Andreas Birk, wie Falk Wagner (3 Tore) just aus Brotdorf zum HC gewechselt, avancierte Routinier Timm Reinert mit neun Toren zum Matchwinner, gefolgt von Leon Scheid mit acht. „Timm war bis zuletzt länger verletzt, hat die Rolle als Anführer aber sofort wieder angenommen – Hut ab dafür“, lobte Koloper. Und hielt fest: „Es war unter den Umständen ein wichtiger Sieg für die Moral.“ Merzig-Hilbringen feierte einen 33:28-Erfolg im stimmungsvollen Auftakt vor über 300 Zuschauern bei Liga-Rückkehrer TV Niederwürzbach. „Dort ist es nie einfach zu gewinnen. Das

ist immer ein Hexenkessel, dazu haben uns viele Stammspieler gefehlt – ich bin daher zufrieden“, sagte HSV-Trainer Laszlo Kincses, für dessen Team Mittellmann Philipp Kewenig mit elf Toren überragte. Mit Marcel Rudolph, Michael Arnold und Lukas Schwindling fehlten drei nicht zuletzt für die Abwehr wichtige Spieler, die aber alle vor einer zeitnahen Rückkehr standen. „Wenn wir gesund bleiben, können wir jeden ärgern – dann sehe ich auch uns als Favorit“, hält Kincses einen Zweikampf mit seinem „großen Favoriten Völklingen“ durchaus für möglich.

Die Falken von der HSG Fraulautern-Überherrn besiegten im Heimauftritt den HC Schmelz, für den neun Tore von Yannik Jungblut beim 20:23 nicht ausreichten. Regionalliga-Absteiger HG Saarlouis II, wo Trainer Tom Paetow mit vielen blutjungen Spielern ein neues Team aufbaut, feierte einen 26:20-Startsieg beim Vorjahresdritten HSG Saarbrücken. Mit Linksaußen Moritz Zschach (7) als Topschütze und Leon Scheffler (4) zählten zwei der ganz Jungen neben Alex Zwing (6) zu den Offensivprotagonisten. Aufsteiger TV Homburg II um Topwerfer Jonas Glück (6) startete im Duell zweier Zweitvertretungen mit einem klaren 27:15 über die SG Zweibrücken II.

DAVID BENEDYCZUK

Handball trifft Herz: Lebensretter werden in Alsweiler gesucht

Im Juli fand der Pfm Medical Cup 2025 statt der Black Bulls Alsweiler statt. Ein mitreißendes Handballturnier, das Sport, Teamgeist und soziales Engagement in den Mittelpunkt stellte. Der Turniersieg ging verdient an die Truppe aus dem Köllertal. Auf Platz zwei landeten die Black Bulls, die sich ebenfalls stark präsentierten und für packende Spiele sorgten. Dritter wurde das Team Nahe-Glan, das mit cleverem Handball und großem Einsatz beeindruckte.

Neben dem sportlichen Wettkampf stand beim Pfm Medical Cup auch der gute Zweck im Fokus: Sämtliche Preisgelder sowie die Gagen der Schiedsrichter wurden vollständig gespendet – ein starkes Zeichen der Solidarität und ein echtes Vorbild im Sport.

Besonders erfreulich: Im Rahmen der Typisierungsaktion für die Stefan-Morsch-Stiftung erklärten sich zwölf neue potenzielle Stammzellenspender bereit, Leben zu retten. Jeder Einzelne von ihnen trägt nun die Hoffnung in sich, vielleicht schon bald ein passender Spender für einen an Blutkrebs erkrankten Menschen zu sein.

Ein riesengroßes Dankeschön gilt allen Helferinnen und Helfern, die dieses Turnier mit Herzblut, Organisationstalent und unermüdlichem Einsatz möglich gemacht haben. Ohne euch wäre dieser Tag nicht das geworden, was er war – ein echtes Fest für den Sport und die Gemeinschaft!

Wir freuen uns schon auf den Pfm Medical Cup 2026!

Anzeige



**Allgäuer
Latschen
Kiefer®**

**Bleiben
Sie mobil**

**Mobil Gel
intensiv**
Mit Mobil Pflegeformel



**Mobil Gel
intensiv**
Mit Mobil Pflegeformel

Spezialkosmetikum zur Anwendung als Massagegel zur Unterstützung von Massagen, z.B. bei Muskelkater und Verspannungen

Spezialkosmetikum zur Anwendung als Massagegel für Gelenke und Muskeln • Mit Original Latschenkiefernöl • Eigene Latschenkiefer-Plantagen



Weltmeisterschaft vor unserer Haustür

Vorrundenspiele bei der Frauen-WM in der Trierer SWT-Arena

Der Deutsche Handball-Bund hat das Jahrzehnt des Handballs ausgerufen. Die Nachwuchsmannschaften bei der U-21 und U-19 haben im männlichen wie im weiblichen Bereich diese Vorgaben schon einmal erfüllt. Jetzt wird es aber bei den Frauen und Männern ernst.

Die Frauen-WM findet Ende des Jahres in Deutschland und den Niederlanden statt. Der entscheidende Termin für die deutsche Frauen-Nationalmannschaft wird der 9. Dezember in der Dortmunder Westfalenhalle sein. Dort muss das DHB-Team Viertelfinalsieger werden, um zu den Finalspielen nach Rotterdam reisen zu dürfen. Endspiel ist dann am 14. Dezember.

In der Vorrunde spielt Deutschland in der Gruppe C gegen Serbien, Island und Paraguay.

In der Hauptrunde geht es dann voraussichtlich gegen Montenegro, Spanien und Färöer.

Das ist die Gruppe H, die ihre Vorrunde in Trier austrägt, in der SWT-Arena mit einem Fassungsvermögen von 5.000 Zuschauern. Die Spiele in dieser Gruppe werden am 26., 28. und 30. V'November ausgetragen.



Eine weitere Vorrundengruppe C spielt mit Norwegen, Südkorea, Angola und Kasachstan in Trier, am 27. Nov, 29. Nov und 1. Dezember).

In Trier können also mit Norwegen und Spanien zwei TOP-Favoriten für die Frauen WM begutachtet werden. Das darf man sich nicht entgehen lassen, diese Klasse-Teams, das Fluidum einer WM und die Atmosphäre mit 5.000 Zuschauern. Die Gretchenfrage für den DHB wird sein: kann die Hürde am 9. Dezember in der Dortmunder

Westfalenhalle genommen werden, dann ist bei den Finalspielen in Rotterdam für das Frauen-Team um Bundestrainer Gaugisch bei den Endspielen alles möglich.

Der Höhepunkt des Jahrzehnts des Handballs soll dann die Männer-WM vom 13. bis 27. Januar 2007 in Deutschland werden. Bundestrainer Alfred Gislason will dort seine Laufbahn mit einem WM-Erfolg krönen. Eine ambitionierte Mission mit hoffentlich erfolgreichem Abschluss.

Anzeige

Volle Energie. Volle Halle.

Voller Vorfreude.





Wir sehen
uns beim





SG Zweibrücken Spielerin Lea Bullacher in Aktion

Spannung ist angesagt

Zum Auftakt der Handball-Oberliga der Frauen glückte den HF Köllertal beim zeitigen Wiedersehen mit Quierschied die Revanche, während Absteiger HSG Saarbrücken lange zitterte und erst auf den letzten Drücker jubeln durfte. Die zweite Mannschaft der HSG Marpingen-Alsweiler setzte sich in Zweibrücken durch.

In der Handball-Oberliga der Frauen erfolgte der Start mit einem abgespeckten Programm und nur vier von sechs Partien. Der Vorjahresvierte FSG Oberthal/Hirstein löste seine Auftakthürde souverän, feierte einen klaren 28:19 (12:8)-Heimsieg über die HSG Ottweiler/Steinbach. Die Gäste hatten in Becky Gerlach zwar die Topschützin (9 Tore) in ihren Reihen, konnten der offensiv ausgeglichen besetzten FSG aber nicht das Wasser reichen. 24 der 28 Tore gingen auf Oberthals Top-Quintett Jacqueline Bier (6), Marie-Christine Krämer (5), Selina Wilhelm (5), Neuzugang Celina Bettendorf (4) und Lea-Sofie Schwarz (4). Während mit Tobias Frei bei den Gastgebern der eine Trainerneuling ein gelungenes Debüt hinlegte, muss sich mit Alexander Gabler der andere in Sachen Premierenerfolg vorerst gedulden. Ein rasches Wiedersehen an Ort und Stelle bescherte der Auftakt dem ASC Quierschied und den HF Köllertal. Erst wenige Wochen zuvor hatten die Gastgeber einen klaren 32:26-Heimsieg in der Quierschieder Fischbachhalle bejubelt – diesmal aber drehte der Vorjahressiebte den

Spieß um und gewann mit 28:24 (12:13). Das Ganze nach einem Fehlstart, denn der Gast von Trainer Denis Dönig geriet gleich 0:4 in Rückstand und lag nach 21 Minuten 6:13 hinten. Bei Quierschied hinterließ Lea Sophie Knapp, aus der eigenen Jugend aufgerückt, speziell zu Beginn einen starken Eindruck und war mit sechs Toren beste ASC-Schützin. Bei Köllertal dominierten Yuliya Kucerova und Jule Enninghorst mit je sieben Treffern, wobei sich Letztere in Hälfte zwei eine wohl schwerere Bänderverletzung zuzog und länger ausfallen könnte. „Das trübt unsere erfolgreiche Wiedergutmachung, nachdem wir vor nicht sehr langer Zeit noch klar hier verloren“, sagte der HF-Vorsitzende Lukas Huwig, der auf eine Verbesserung in die Top-Fünf hofft. Die Top-Drei darf es für den Vorjahresdritten HSG Marpingen-Alsweiler erneut gerne sein. Einen ersten Schritt in diese Richtung machte das Team von Trainer Tim Kipper mit dem 27:24 (12:13)-Heimsieg über die SG Zweibrücken. Nachdem die Gäste, angeführt von Ella Hartfelder (8) und Vera Jänicke (6), kurz nach der Pause noch

vorne lagen, legten die Moskitos II einen 6:0-Lauf auf die Platte, den Anna Vogt zum 19:14 beschloss – die Weichen waren gestellt. Nele Dillo mit acht und Deborah Lux mit sechs Toren trafen am häufigsten für die Gastgeber. „In dieser Liga kann nahezu jeder jeden schlagen. Das erste Spiel hat diesen Eindruck nur bestätigt“, sagte Kipper nach dem Arbeitssieg zum Auftakt. Einen ganz knappen Erfolg sicherte sich Absteiger HSG Saarbrücken bei der HSG Birkenfeld/Nohfelden-Schwarzenbach, wo die Gäste von Trainer Mirko Pesic nach klarem Rückstand noch 24:23 (9:11) vorne lagen. Birkenfeld/Nohfelden um die Topwerferinnen Sarah (9) und Angelina Zinkgraf (8) führte nach knapp 40 Minuten 17:12, ehe Saarbrücken aufdrehte und auch dank neun Treffern von Louisa Otto das bessere Ende für sich hatte. Dana Egler traf vier Sekunden vor Ende zur Entscheidung in der spannendsten Partie des Oberliga-Starts. Der TV Merchweiler, die HG Saarlouis, die HSG Fraulautern-Überherrn und der TV Kirkel greifen erst später in das Geschehen ein. DAVID BENEDYZCUK



Die großen HSV-Familie beim Festakt.

Bewegte Geschichte in der Thielsparkhalle

Der HSV Merzig-Hilbringen feiert eine stolze Handball-Ära: Aufstieg der Frauen in die Regionalliga, Teilnahme der B-Jugend in der Bundesliga, traditioneller Sparkassen-Cup mit den stärksten Jugend-Nationalmannschaften Europas jedes Jahr nach Weihnachten – ein halbes Jahrhundert Spitzenhandball in der Vierzstadt

Vor knapp 50 Jahren wurden in Merzig die Weichen für den heute so populären Hallenhandballsport gestellt. Erich Endres, dem 1. Vorsitzenden des HSV Hilbringen und Alwin Hoffmann, dem Vorsitzenden des HSV Merzig gelang es, den damaligen Landrat Kurt Matthias Linicus davon zu überzeugen, dass statt der vorgesehenen kleinen Turnhalle eine auch für den Handballsport geeignete große Sporthalle gebaut werden sollte, die heutige Thielsparkhalle. Beide Vereine, lange im viel beliebteren Feldhandball aktiv, fusionierten daraufhin zum heutigen HSV Merzig-Hilbringen und „eröffneten“ am 28.09.1975 mit einem Spiel der Damen gegen den ATSV Quierschied und einem Spiel der Herren gegen den bekannten Bundesligisten VfL Gummersbach die damals nagelneue Halle, die inzwischen auch in die Jahre gekommen ist und mit einem neuen Boden und einer neuen Tribüne aufgehübscht wurde. Europaweit bekannt ist sie der Austragungsort für den internationale Sparkassen-Cup, bei dem die Handball-Stars der Zukunft ihr Stell-Dich-Ein



HVS-Ehrenmitglied Winfried Vogt wurde besonders geehrt.



geben, jährlich zwischen Weihnachten und Neujahr, inzwischen schon 35 mal.

Sowohl die Frauen- als auch Männermannschaften des HSV spielen seit vielen Jahre erfolgreich in den Landesligen (Saarlandligen) und waren auch überregional präsent. Unvergessen ist bis zum heutigen Tage der beinahe erfolgte Aufstieg der Herren in die zweite Bundesliga. Die Jugendmannschaften sind in der Regel sowohl im Breitensport als auch im Leistungsbereich präsent, gerne auch in Zusammenarbeit mit den Nachbarn aus Brotdorf und Losheim.

Auch im Aktivenbereich haben die Vereine zusammengearbeitet. Insbesondere die HF „Untere Saar“ dürfte vielen Handballfans heute noch ein Begriff sein. Zu den aktuellen sportlichen Erfolgen zählt der Wiederaufstieg der Damen in die Regionalliga Südwest, wo man erstmal seit 2011/12 wieder angreifen darf sowie – ein Novum der Vereinsgeschichte – die Qualifikation der männlichen B-Jugend für die Jugend-Bundesliga. Auch die Herren müssen sich nicht verstecken, seit vielen Jahren sind sie in der Oberliga Saar (vormals Saarlandliga) im oberen Tabellendrittel zu finden.

Volksfest in und um die Thielsparkhalle

Gebührend gefeiert wurde im August das halbe Jahrhundert HSV mit einem großen Festakt. Bei Kaiserwetter begannen die Feierlichkeiten mit einem Minturnier, draußen tobten die Geschwisterkinder in der Hüpfburg der Saarland Versicherungen oder erprobten sich am Riesendart. Für die Eltern, Paten und Großeltern, die ihre Kids fleißig anfeuerten, gab es währenddessen Köstliches vom Grill und reichlich kalte Getränke.



Oberbürgermeister Marcus Hoffeld und Dr. Christian Quintes

Eröffnet wurde der Festakt mit einer Rede des Merziger Oberbürgermeister Marcus Hoffeld. Winfried Vogt, Handballlegende und ältestes anwesendes Mitglied des HSV wurde für seine Leistungen für den Handballsport besonders geehrt und erhielt eine Chronik sowie ein Jubiläumstrikot mit dem Merziger-Logo. Winfried Vogt war lange Jahre auch Schulsportreferent des HVS und ist Ehrenmitglied des Handball-Verbandes Saar.

Herman-Josef Bochem stellte die Chronik zum 50-jährigen Vereinsjubiläum vor. Im Anschluss hielt der amtierende 1. Vorsitzende des HSV Merzig-Hilbringen, Dr. Christian Quintes, eine Festrede zum Thema Verein und Ehrenamt und dankte den Sponsoren und Ehrenamtlern, welche den Verein als großes Ganzes überhaupt erst ermöglichten, mahnte aber auch an, dass die Belastungen auf mehr Schultern verteilt werden müssten.

Als Höhepunkt durften sich die Zuschauer noch über zwei tolle Handballspiele freuen. Die Damenregionalligamannschaft konnte die französischen Gäste von Bassin Mussipontain deutlich mit 32:20 besiegen, auch die Herren ließen gegen die MSG Iggelheim/Meckenheim, einen vergleichbaren Gegner aus der Pfalz, mit 34:22 Toren nichts anbrennen.

RED

Die Chronik zum 50-jährigen Jubiläum kann für 10 € zzgl. Versand unter chronik@handbal-merzig.de bestellt werden



Das Jubiläumstrikot ist im Wölfe-Shop erhältlich:
<https://teams.spized.com/woelfe>





Sieger bei den Frauen wurden die Französinnen von Yutz Handball.

Der luxemburgische Meister HC Berchem.

4. EEW Cup 2025

Volle Energie voraus

Drei Tage Handball, Teamgeist und Begegnung: Der 4. EEW Cup hat einmal mehr bewiesen, warum sich das Turnier längst als fester Bestandteil der Saar-Lor-Lux-Sportlandschaft etabliert hat. In enger Zusammenarbeit zwischen EEW Energy from Waste und dem TV Merchweiler brachte das Event erneut Vereine aus Deutschland, Luxemburg und Frankreich auf und neben dem Spielfeld zusammen – unter dem gemeinsamen Motto: „Aus der Region. Für die Region.“

Erstmal fand der EEW Cup in der Alenfeldhalle in Merchweiler statt. Mit einem neuen Veranstaltungskonzept und viel Herzblut für Details wurde das Wochenende zu einem vollen Erfolg. Neu im Programm waren Traditionsspiele am

Freitagabend, die das Event in diesem Jahr um einen Tag verlängerten. Mit Lichtshow und digital unterstütztem Spielbetrieb sowie umfangreicher Social Media Begleitung setzte das Organisationsteam ein starkes Signal für die Modernisierung regionaler Sportevents. „Dass wir das Turnier bereits zum vierten Mal durchführen, zeigt, wie sehr es sich im regionalen Handballsport etabliert hat“, so Michael Höling, Geschäftsführer und Werkleiter der

EEW-Standorte in Leudelage und Pirmasens. „Teamgeist, Verlässlichkeit und Miteinander – das sind Werte, die bei EEW zählen. Der EEW-Cup ist für uns gelebter Ausdruck genau dieser Haltung.“ Sportlich bot das Turnier ein breites Spektrum an Begegnungen mit internationaler Beteiligung. In den Finalspielen setzte sich bei den Herren der luxemburgische Meister HC Berchem (Lux) gegen Handball Metz (FRA) durch,

Männer

HSG TVA/ATSV Saarbrücken – Handball Metz	21:43
MSG HF Illtal – HC Berchem	32:18
HSG TVA/ATSV Saarbrücken – MSG HF Illtal	22:43
Handball Metz – HC Berchem	31:35

Frauen

HSG DJK Marpingen-SC Alsweiler – Red Boys Differdingen	32:18
HSV Merzig Hilbringen – Yutz Handball	25:33
Red Boys Differdingen – HSV Merzig Hilbringen	25:20
HSG DJK Marpingen-SC Alsweiler – Yutz Handball	24:25
TVM Herren – P2H Pays Haut Handball	35:32
TVM Damen – Marly Handball	31:35



Die Minihandballer*innen zeigten tollen Handballsport.



Der Verein HC Berchem holte sich den Titel bei den Männern.



Tobias Schwindling und Hanna Seel hatten das Heft in der Hand

bei den Damen triumphtierte Yutz Handball (FRA) über das Team HSG DJK Marpingen-SC Alswiller (D).

Die saarländischen Mannschaften (HF Illtal und HSG TVA/ATSV Saarbrücken bei den Herren, HSV Merzig-Hilbringen bei den Damen) spielt leider nicht die dominierende Rolle der letzten Jahre.

Ein besonderes Highlight war auch das Minuturnier für Kinder: Rund 70 Kinder aus sieben Vereinen zeigten mit großem Einsatz, was Handball im Nachwuchsbereich ausmacht.

Trotz kleiner Herausforderungen – etwa bei der Gewinnung regionaler Schiedsrichter, es waren keine saarländischen Schiedsrichter im Einsatz – verlief das Wochenende zur Freude der zahlreichen Zuschauer sehr sportlich und

freundschaftlich ab, ganz im Sinne einer guten Völkerverständigung.

Tobias Schwindling, Abteilungsleiter Handball beim TV Merchweiler, fasste es so zusammen: „Uns als TV Merchweiler macht es stolz einen Beitrag zur europäischen Freundschaft leisten zu können. Ein guter Gastgeber zu sein und Sprachbarrieren zu überwinden. Zudem lernt man viel über den Handball in anderen Ländern und kann sich neue Anreize für Trainingsmethoden, Spielkonzepte oder auch den Job an der Pfeife einholen.“

Auch für 2026 sind sich EEW und der TVM einig: Es geht weiter! Mit neuen Ideen, noch mehr Beteiligung und dem Ziel, Sport, Verantwortung und europäischen Zusammenhalt miteinander zu verbinden.

REDAKTION

Interview mit Michael Höling

Das EEW-Turnier wird zum 4. Mal ausgetragen. Was ist das Besondere an diesem Turnier?

Michael Höling: Das Turnier hat bereits freitags mit „Traditionsspielen“ angefangen. Es gab neue organisatorische Punkte wie z.B. Lichtshow beim Einlauf der Mannschaft, Infobildschirme, zeitnahe Veröffentlichung von Infos / Bildern / Filme im Internet. Die Finalspiele der Damen und Herren waren handballerisch auf sehr hohem Niveau

Die ersten drei Turniere sind in Saarbrücken bzw. Völklingen durchgeführt worden. Jetzt sind Sie mit dem Turnier nach Merchweiler gegangen, warum?

Höling: Die Allenfeldhalle in Merchweiler hat – was Größe und Lage betrifft – sehr gut zum Konzept des EEW-Cups gepasst.

Welche Bedeutung hat das Turnier vor dem Saisonbeginn?

Höling: Es bietet gute Möglichkeiten vor Rundenstart das Leistungsvermögen der Mannschaft zu testen. Testspiele mit Mannschaften, die nicht in der gleichen Liga spielen. Trotz Turnierform hatten die Teams nur zwei Spiele an zwei Tagen unter Wettkampfbedingungen (volle Spielzeit über je 60 Minuten)

Sie holen Partner aus Luxemburg und aus Lothringen mit ins Boot. Warum ist Ihnen das wichtig?

Höling: Das Motto des Turniers ist „Aus der Region, für die Region“. EEW ist u.a. im Saar-Lor-Lux Gebiet als Abfallverwerter tätig und versorgt Industrie und private Haushalte nachhaltig mit Strom und Wärme. Das Turnier soll einen Beitrag zur Vernetzung und Austausch in der Region leisten.

Die Redaktion dankt für das Interview



EEW-Chef Michael Höling



Thomas Braml in Aktion. Hier beim Deckarm-Festival mit dem ehemaligen Nationaltorhüter Henning Fritz.

Thomas Braml geht beim SR von Bord

Ein Leben für den Sport

Wenn sonntagabends beim Saarländischen Rundfunk die Sport-Arena über die Mattscheibe flimmert, liegt die Moderation oft in den Händen von Thomas Braml. Man sieht einfach, dass ein Fachmann am Ruder ist -- ein Sportsmann, der das Metier von Grund auf kennt, der selbst dem Sport viel zu verdanken und auch viel gegeben hat. Dem geneigten Zuschauer fällt aber möglicherweise auf, dass die Sprachmelodie am Anfang noch etwas westpfälzisch gefärbt war.

Kein Wunder: Thomas Braml kam 1959 in Pirmasens auf die Welt, dort hat er die Grundschule und später das Leibniz-Gymnasium besucht, dort auch sein Abitur gemacht. In seiner Jugend war er beknennender Freund und Berichterstatte über den FK Pirmasens. Selbst Sport betrieben hat er beim Turnverein Pirmasens und hat dort als gefürchteter Linkshänder das Handballspielen erlernt und später viele Stationen bei westpfälzischen Vereinen (TuS Danksenberg, SG Waldfischbach, TS Rodalben) erlebt, bevor er zum TV Erbach und dann zum damaligen Regionalligisten SC Saargold Lisdorf kam.



In der Sportarena lebte Thomas Braml auf

Mit dem Studien-Abschluss in Saarbrücken in Sport, Germanistik und Politikwissenschaft setzte er dann für sich neue Prioritäten: Er heuerte beim Saarländischen Rundfunk als Mitarbeiter in der Sportredaktion an und lernte den Journalismus von der Pike auf. Damit legte er den Grundstein für seine steile Karriere. Seit 1987 war er nicht nur beim SR für seine Berichterstattung und Moderation angesehen, sondern auch überregional und deutschlandweit. Bei bisher 14 Olympischen Spielen, auch bei den Paralym-



Thomas Braml mit Joachim Deckarm, Heiner Brand und Lajos Panovics beim Dreh seines Films „Meine Reise nach Tatabanya“.

pics (18), sowie bei der Tour de France war seine Expertise gefragt. Bei den Sommerspielen hatte er meist Rudern und die Kajak-Wettbewerbe im Visier, bei den Winterspielen Curling. Ein besonderes Herzensanliegen war Braml aber immer der Behindertensport bei den Paralympics.

Daher auch die Hinwendung auf das Schicksal des saarländischen Handballers Joachim Deckarm, der am 30. März 1979 bei einem Europapokalspiel mit dem VfL Gummersbach in ungarischen Tatabanya schwer stürzte und ein Schädel-Hirn-Trauma erlitt. Deckarm lag 131 Tage im Koma und ist später durch eine aufopferungsvolle Betreuung mit Landestrainer Werner Hürter und seinem Team gestärkt worden. Legendär waren Deckarms Worte und das Leitmotiv von Jo „Ich kann, ich will, ich muss“ in der Zeit Rehabilitation.

Thomas Braml hat 2014 zum 35-jährigen Gedenktage an dieses Ereignis eine Reportage in der Sporthalle in Ungarn gedreht, mit dem Titel „Meine Reise nach Tatabanya“. Mit dabei

in Tatabanya waren auch der frühere Deckarm-Mitspieler und spätere Nationaltrainer Heiner Brand sowie der ungarische Nationalspieler Lajos Panovics, mit dem Joachim Deckarm damals so tragisch zusammenstieß.

Auszeichnung 2015 beim Großen Fernsehpreis für den Deckarm-Film

Braml hat es dabei verstanden, einfühlsam die Szenen und Begegnungen 35 Jahre danach zu drehen und zu dokumentieren. Dafür erhielt er 2015 beim Großen Fernsehpreis des Verbandes Deutscher Sportjournalisten den zweiten Preis als hohe Auszeichnung.

Beim Deckarm-Festival im Januar 2024 zum 70. Geburtstag Joachim Deckarms in dessen Heimatstadt Saarbrücken war Thomas Braml natürlich auch mit im Boot und hat die Live-Übertragung auf der Südwest-Schiene nach Deutschland getragen.

2024 hat er zudem mit seinem Film „Waschi

will's noch einmal wissen“ einen dritten Preis aus der Schar der Journalisten gewonnen. Es ging dabei um die Leistungen des Weltklasse-Schwimmers Andreas Waschburger.

Ein Leben für den Sport

„Es ist schon etwas Besonderes, den deutschen Olympiasieger des Männerreitens bei den olympischen Spielen live kommentieren zu dürfen“ sagt Thomas Braml am Ende seiner SR-Fernseh-Laufbahn über einen seiner Höhepunkte.

Der heute 66-Jährige wohnt seit vielen Jahren in St. Ingbert mit seiner Frau Judith und seinen beiden erwachsenen Kindern, so ganz hat er seine Kinderstube in der Westpfalz aber nicht vergessen. Bei aller Liebe für das Saarland und seine Menschen, er ist halt doch ein Pfälzer geblieben.

Keine Frage, die SR-Zuschauer werden die Stimme, die Erscheinung, die Persönlichkeit von Thomas Braml in Zukunft vermissen.

HANS JOACHIM MÜLLER

SSV Erbach: einst absolute Saar-Spitze, heute unter ferner liefen

Einst Abonnementmeister in den 50-er und 60-er-Jahre, dann begann trotz des großartigen Sportzentrums der stetige Abstieg. Annemie Lorenz hat alle Zeiten mitgemacht, sie ist Ehrenmitglied des Handball-Verbandes des Saar.

Der SSV Homburg-Erbach hat derzeit ein Jubiläum zu feiern, das aber irgendwie im großen Trubel untergegangen ist. Einerseits jagt man jetzt schon seit 75 Jahren der kleinen Lederkugel nach, aber der Hauptverein des TV Erbach hat sich wohl mehr mit seiner 120-Jahr-Feier beschäftigt als denn an das frühere Aushängeschild, nämlich die Handballer. Bürgermeister Rippel lobte das ehrenamtliche Engagement im Turnsport im Homburger Stadtteil Erbach und verwies auf das tief verwurzelte Gemeinschaftsgefühl.

Und das genau zeichnete die Erbacher Handballer in den vergangenen Jahrzehnten besonders aus. Aus ganz bescheidenen Anfängen (die alte Turnhalle in Erbach mit Lehm Boden und ganz beengten Verhältnissen) war in der Nachkriegszeit das Eldorado in der Saarpfalz. Weit und breit hatte man in der Saarpfalz kein Dach über dem Kopf, wenn es um das junge Pflänzchen Hallenhandball ging.

Aber die eigene, wenn auch sehr beengte Halle war der Garant für den stetigen Aufstieg der Erbacher Mannschaft. Zwischen 1957 und 1961

HVS-Ehrenmitglied Annemie Lorenz

Über Jahre war Annemie Lorenz Trainerin bei den Kleinsten und hielt auch das Gebilde SSV Erbach einigermaßen über Wasser. Annemie Lorenz war lange Jahre Abteilungsleiterin, von 1996 bis 1999 Vizepräsidentin des Handball-Verbandes Saar. Der HVS-Vorstand hat sie zum Ehrenmitglied des Verbandes ernannt. Seit über 20 Jahren ist Lorenz Klassenleiterin für die weibliche D- bis F-Jugend. Jetzt mit 84 Jahren hat sie den HVS-Spielwart gebeten, einen Nachfolger oder eine Nachfolgerin zu finden. Danke, Annemie, für Dein unermüdliche Hilfe.



Sie haben's geschafft! Erbacher Buben, die zum ersten Male eine Südwestmeisterschaft im Hallenhandball an die Saar brachten und damit den Abonnementmeister TSG Haßloch ablösten. Der Lohn: Teilnahme an der Deutschen Meisterschaft im März in Berlin. Stehend von links: Spartenleiter Hans Donauer, E. Thomas, R. Forster, W. Zöllner, Horst Ecker, Walter Roth, H. Simon, Rudi Roth. Kniend von links: E. Boßlet, Ersatztorhüter Knerr, Adolf Ecker, Masseur W. Gummel, M. Wolsiffer.
Foto: Barbian

hat der Verein fünf Hallen-Saarlandmeisterschaften eingeheimst. Im Jahr 1961 kam sogar noch die Südwestdeutsche Meisterschaft in einem knappen 12:11-Sieg über den Erzrivalen TSG Hassloch in der St. Ingberter Halle dazu.

Bei der Deutschen Meisterschaft im Berliner Sportpalast reichte es dann aber nur zum sechsten Platz. Unser Bild zeigt die Mannschaft aus dem Jahre 1961. Spielbestimmende Akteure in dieser Zeit waren Willi Zöllner, Engelbert Thomas, Manfred Wolsiffer, Jakob Neuhäuser und später dann die Ecker-Brüder Horst und Klaus.

Mit der Zeit wuchs den Erbachern aber ein großer Konkurrent im Lande heran. TuS 1860 Neunkirchen löste dann den Abonnementmeister ab, wurde 1965 Saarlandmeister, Südwestmeister und schaffte den Aufstieg in die neu geschaffene Bundesliga. 1967 scheiterte der TV Erbach in Darmstadt mit 13:14 an Frisch-Auf Göppingen am BL-Aufstieg. Das neue große Sportzentrum war dann eine tolle Arena, leider weniger für die Erbacher Handballer, denn der TV Niederwürzbach nutzte lediglich die 3000 Zuschauer fassende Halle zu seinen Bundesligaspielen von 1991 bis 2001.

Der Erbacher Team verlor mehr und mehr an Boden. In einer zeitweiligen Spielgemeinschaft zwischen dem TV Homburg, dem SSV Erbach und Waldmohr versuchte man den Ab-

schwung zu vermeiden, ohne durchschlagenden Erfolg. Heute spielt die erste Mannschaft des SSV Erbach in der Verbandsliga. Es gibt außerdem noch eine zweite Männermannschaft und eine -E-Jugend.

HANS JOACHIM MÜLLER

NACHRUF

Dieter Schmidt

Der SSV Homburg Erbach trauert um seinen langjährigen Spieler und Trainer Dieter Schmidt, der wenige Tage nach seinem 80. Geburtstag verstorben ist. Schmidt war für die erste Mannschaft auf dem Feld und in der Halle aktiv und gehörte zu den Spielern, die in der Saison 1967 den Aufstieg zur ersten Bundesliga nach drei denkwürdigen Spielen gegen Göppingen nur um ein Tor verpasst haben. Nach dem Konkurs des TV Erbach erklärte sich Dieter gemeinsam mit Jakob Neuhäuser bereit, als Trainer die Mannschaft zu übernehmen. Wir sind Dieter ewig dankbar und werden ihn immer in Erinnerung behalten.

Der SSV Homburg-Erbach
Christoph Emser



Regio Cup 2025: Grenzüberschreitender Handball begeistert in Bornheim und Offenbach



Der Regio Cup 2025 hat sich als bedeutendes Nachwuchsturnier im Handball etabliert und fand in diesem Jahr mit großer Resonanz in Bornheim und Offenbach statt. Nach dem erfolgreichen Auftakt 2024 in Wissembourg ist das Turnier bereits im zweiten Jahr zu einem festen Bestandteil des regionalen Handballkalenders geworden.

Was als Wiederbelebung des früheren Grenzlandturniers begann, ist heute ein grenzüberschreitendes Projekt mit wachsender Strahlkraft. Ziel des Regio Cups ist es, talentierte Nachwuchsspielerinnen und -spieler zu fördern, den sportlichen Austausch zu intensivieren und die regionale Vernetzung über Ländergrenzen hinweg zu stärken.

2025 nahmen bereits sechs Regionen teil: Bas-Rhin (Frankreich), Luxemburg, Pfalz, Rheinhessen, Rheinland und Saarland. Die Erweiterung gegenüber dem Vorjahr zeigt das große Interesse und die Bereitschaft zur Zusammenarbeit. Perspektivisch sollen auch Belgien und die Region Moselle in das Turnier eingebunden werden.

Ein sportliches Highlight war die Teilnahme der weiblichen Jugend aus Bas-Rhin, die un-

ter Trainer Dany Weitz kürzlich französischer Meister wurde – ein eindrucksvolles Beispiel für erfolgreiche Talentförderung. Vor Ort begrüßten die Gastgeberinnen Jeannette Hilzendege (TV Offenbach) und Anja Brucker (SV Bornheim) zahlreiche Gäste, darunter das Präsidium des HV Rheinhessen-Pfalz, das Komitee Handball Grand-Est und Bas-Rhin sowie Vertreter der Handballverbände aus Luxemburg und dem Saarland. Auch Dietmar Seefeldt, Landrat Kreis Südliche Weinstraße und Präsident des Eurodistrict PAMINA und die Ortsbürgermeister beider Austragungsorte zeigten mit ihrer Anwesenheit ihre Verbundenheit zum Handballsport. Der Regio Cup ist mehr als ein Turnier – er ist ein strukturelles Projekt zur Förderung des Handballsports im Südwesten. Die Handballverbände Bas-Rhin, Saar und Rheinhessen-Pfalz setzen sich gemeinsam für eine stärkere innere Vernetzung und ein regionales Bewusstsein ein. Ein starker Zusammenhalt nach innen erzeugt auch eine starke Wirkung nach außen. Die Veranstalter hoffen, dass der Regio Cup auch in den kommenden Jahren weiter wächst und sich als Leuchtturmprojekt für den Nachwuchshandball in der Region etabliert.

ULF MEYHÖFER

NEU

**BIGGER
BIG MAC
CUP 25**

McDonald's
sponsored by
GETREY
WE LOVE BIG MAC!



IMPRESSUM

Das Magazin für Handball im Saarland, Herausgeber: Sportservice & Verlag GbR, c/o HVS

Redaktion: Hans Joachim Müller, E-Mail: mueller@pro-ehrenamt.de

Anzeigen: Hans Joachim Müller

Druck: repa-Druck, Ensheim, Erscheinungsweise: Fünf Ausgaben pro Jahr

Bezugspreis: 14 Euro incl. Versandkosten. Für Abonnenten 12 Euro bei Lastschriftverfahren.

Namentlich gekennzeichnete Artikel und Berichte spiegeln nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wider. Die Redaktion behält sich vor, unverlangt eingesendete Berichte und Artikel zu kürzen.

Handball
Das Magazin für Handball im Saarland

Foto: Meyhöfer



Hanna Walther über ihr EM-Debüt: „Ein großartiges Erlebnis“

Ein intensives Jahr voller neuer Erfahrungen liegt hinter Hanna Walther – einem der größten Talente im saarländischen Handball. Vor einem Jahr wagte die 16-Jährige den Umzug ins Internat der HSG Bensheim/Auerbach, um sich sportlich weiterzuentwickeln. Nach einer Saison in der B- und A-Jugend-Bundesliga nahm sie in diesem Sommer mit der deutschen U17-Nationalmannschaft an der Europameisterschaft in Montenegro teil. Trotz der sportlichen Möglichkeiten wurde das Heimweh zu groß: Nach einem Jahr kehrte Hanna in ihren Heimatort Dirmingen zurück und pendelt fortan dreimal pro Woche zum Training nach Bensheim.

Am Ende fehlte Deutschland ein einziges Tor zum Einzug ins Viertelfinale der U17-Europameisterschaft – eine verpasste Chance, die Hanna Walther zwar noch ein wenig wurmt. Unterm Strich aber, blickt die 17-Jährige auf ein erfolgreiches Turnier zurück. Für sie war die EM in Montenegro der bisherige

Höhepunkt ihrer jungen Karriere. Zum ersten Mal trug die Rechtsaußenspielerinnen aus dem Saarland bei einem internationalen Turnier das Trikot der deutschen Nationalmannschaft. „Das ist schon ein tolles Gefühl. Ich war zu Beginn auch etwas aufgeregt. Als Kind träumt man davon. Dass ich es tatsächlich geschafft habe, bei dieser EM dabei zu sein,

macht mich stolz. Es war ein großartiges Erlebnis“, erzählt sie. „Wir haben uns als Team gut präsentiert. Ich bin mit einem guten Gefühl nach Hause gekommen.“

Nach Siegen gegen Nordmazedonien und Portugal sowie einem Unentschieden gegen den späteren Europameister Slowakei qualifizierte sich Deutschland für die Hauptrunde.



Hanna Walther in Aktion. Hier noch im Trikot ihres Heimatvereins Marpingen.

de. Dort folgte ein weiteres Unentschieden gegen Dänemark (28:28) und eine knappe Niederlage gegen Spanien (26:27). Besonders bitter: Deutschland führte lange gegen Spanien, doch der erste Rückstand kurz vor Schluss bedeutete zugleich die erste Turnierniederlage. Da Dänemark im Parallelspiel knapp gegen die Slowakei gewann, verpasste das deutsche Team das Viertelfinale. Nach zwei Siegen und einer Niederlage in den Platzierungsspielen belegte Deutschland am Ende Rang elf. „Die Leistungsdichte der Teams lag so eng beieinander, dass Kleinigkeiten den Ausschlag gegeben haben“, fügt Walther an, die in jedem Spiel zum Einsatz kam. Gegen Dänemark spielte sie sogar 60 Minuten. „Persönlich habe ich viel mitgenommen: die Atmosphäre, die Zeit mit der Mannschaft, die Duelle mit den anderen Nationen – das war eine Wahnsinns-Erfahrung.“ Nach zwei Siegen und einer Niederlage in den Platzierungsspielen belegte Deutschland am Ende Rang elf.

Seit der ersten DHB-Sichtung vor knapp zwei Jahren trägt Hanna regelmäßig das Trikot der deutschen Nationalmannschaft. Und wenn es nach der zielstrebigen jungen Frau geht, darf das auch gerne so bleiben. Für ihren Traum von der Handballkarriere wagte sie den mutigen Schritt, verließ vor einem Jahr das Saarland und wechselte zur HSG Bensheim-Auerbach. Mit gerade einmal 16 Jahren zog sie von zu Hause aus ins Sportinternat der „Flames“, wie die Bundesliga-Frauen des Vereins auch genannt werden, um sich noch mehr dem Leistungssport zu widmen. Auf und neben dem Feld traf sie dort auf professionelle Strukturen. Walther spielte in der B- und A-Jugend-Bundesliga. Mit der A-Jugend schaffte sie es bis ins Viertelfinale der Deutschen Meisterschaft. „Das Jahr hat mich enorm weitergebracht, sportlich wie auch persönlich“, sagt sie.

Und dennoch brachte das Internatsleben bei aller sportlichen Entwicklung auch emotionale Herausforderungen mit sich. Der Alltag fernab der Heimat, der Druck, Schule und Handball unter einen Hut zu bringen, und die Trennung von Familie und Freunden machten der jungen Handballerin zu schaffen. „Ich hatte großes Heimweh und bin nicht gut damit klargekommen, so früh von zu Hause weg zu sein.“

Nach einem Jahr traf Hanna eine Entscheidung, die ebenso viel Mut erforderte wie der Schritt ins Internat zu ziehen: Sie kehrte zurück ins Saarland. „Das war nicht leicht, aber ich bin meinem Verein sehr dankbar – wir haben das in engem Austausch mit meinen Eltern entschieden, und ich spüre von allen Seiten die notwendige Unterstützung.“

Zurück in der Heimat

Seit den Sommerferien wohnt Hanna also wieder in Dirmingen und kehrte für das neue Schuljahr an das Gymnasium am Rotenbühl zurück, das sie bereits vor ihrem Wechsel nach Hessen besuchte. „Ich habe mich wieder schnell eingelebt“, entgegnet sie. Bereut habe sie den Schritt nicht. Im Gegenteil: „Ich bin froh, dass ich es ausprobiert habe. Die Zeit im Internat war eine wertvolle Erfahrung.“ Das einzig ärgerliche sei, dass sie aufgrund der unterschiedlichen Schulformen von G9 und G8 und den unterschiedlichen Lehrplänen die zehnte Klasse wiederholen muss. „Schulisch war es eher ein blödes Jahr, aber wenn ich in Hessen geblieben wäre, hätte ich im gleichen Jahr Abitur gemacht wie jetzt im Saarland. Insofern ist es okay.“ Trotz des Umzugs spielt Hanna Walther weiter für die „Flames“. Ihre Eltern fahren sie dreimal wöchentlich zum Training – eine Strecke: knapp 155 Kilometer. Damit Tochter Hanna wieder in ihrem gewohnten sozi-

alen Umfeld sein kann, nimmt das die Familie gerne in Kauf. „Ich mache im Auto meine Hausaufgaben und habe auch was zu essen dabei“, sagt Walther mit einem Augenzwinkern. „Das passt schon.“ Der Aufwand ist groß, doch Hanna macht deutlich: „Ich habe mich bewusst weiter für den Leistungssport entschieden und bin auch froh darüber.“

Ziel: Mit dem Nationalteam weiter wachsen. In der Saarauswahl reifte einst das Ziel, es ins Nationalteam zu schaffen – heute ist Hanna mittendrin. „Ich will dabeibleiben – solange es geht, und Spaß am Handball haben.“ Mit Bensheim geht's nun in der A-Jugend-Bundesliga weiter, vielleicht sogar mit zusätzlichen Einsätzen bei den Frauen. Ihr Abitur will Hanna auf jeden Fall im Saarland machen – und dann weitersehen. Die Karriere der talentierten Handballerin hat schließlich gerade erst begonnen. STEFFI SANDMEIER

NACHRUF

Klemens Port

Im Juli verstarb im Alter von 83 Jahren Klemens Port. Ganze Handballer-Generationen sind in vielen Jahrzehnten durch seine Schule gegangen – erst mit 80 Jahren hatte er seine Trai-



ner-Schuhe an den Nagel gehängt, seine Herzens-Aufgabe, die Ausbildung der Jüngsten im Verein, in jüngere Hände abgegeben.

Klemens Port ist immer Handballer durch und durch gewesen, hat sich über 70 Jahre in seinem Verein eingebracht, durchlief als Jugendspieler seit 1951 alle Stationen, holte Meisterschaften und spielte später als Aktiver in der Regionalliga. Er stammt aus einer alten Handball-Familie, schon sein Vater Johann war HVS-Vorsitzender, die Brüder Alfred und Edmund sind im HGS-Geschehen eingebunden.

Wir sagen dem Träger des Bundesverdienstkreuzes und Ehrenmitglied des Vereins ein ganz großes Dankeschön. Klemens, wir werden dich nicht vergessen!

Handballabteilung der HG Saarlouis



Innovative Neuerungen durch Grippy und die Tormaschine

Der diesjährige SaarSportTag des LSVS brachte überraschende Veränderungen bei der HVS-Teilnahme. Einmal fand unser neues Handball-Tor mit einer Wurfgeschwindigkeits-Mess-Anlage große Bewunderung und Mitmach-Effekte, zum anderen sorgte unser Handball-Maskottchen Grippy für viel gute Laune und viele Foto-Schnappschüsse von Groß und Klein.

An der Hermann-Neuberger-Sportschule präsentierte sich der Saarsport mit Bewegung, Teamgeist und vielfältigen Sportmöglichkeiten. Sportminister Reinhold Jost und Tischtennisstar Timo Boll waren an den Stationen gern gesehene Gäste, also ein sportliches Großereignis, bei dem sich der Handball Verband bestens präsentierte.

LAURENZ ALT

A group of young soccer players in teal jerseys are huddled together on a field, seen from behind. The jersey in the center has the number 17. The background is a blurred stadium.

Sport im Verein
zahlt sich jetzt
doppelt aus

Du bist aktives Mitglied in einem Sportverein? Das ist uns bares Geld wert. Mit unserem IKK Gesundheitsbonus erstatten wir Dir jährlich bis zu 120 Euro für Deine Vereinsmitgliedschaft.

Mehr Infos unter www.ikk-südwest.de

 **IKK Südwest**
Meine Wohlfühlkasse.



Hoher Besuch: Bürgermeister Markus Hoffeld, IKK-Geschäftsführer Günther Eller und Sportminister Reinhold Jost.



Schulaktionstage starten jetzt wieder in Brotdorf

5000 Grundschulkinder kommen mit Handball in Kontakt - Kooperation mit IKK Südwest, dem Bildungsministerium und den örtlichen Grundschulen

Unter Federführung des Schulsportbeauftragten des Handball-Verbandes Saar, Christian Ruppert, sowie der HVS-Vizepräsidentin Entwicklung, Claudia Schikotanz, fand in der Grundschule Brotdorf die Auftaktveranstaltung der IKK Handball-Schulaktionswochen 2025/26 des HVS statt. In Brotdorf wurden auch die Preisträger aus dem Jahr 2024/2025 ausgezeichnet, der TV Merchweiler und die Grundschule Namborn. Die Preisträger können sich über ein Preisgeld von 500 € freuen. Mit der Kampagne „Du hast das Spiel in der Hand“ rückt handball.net in das Bewusstsein



von Schülern und Lehrern. Alle Vereine und Schulen im Saarland haben die Möglichkeit, im Nachgang eigene Grundschulaktionstage zu veranstalten. Hierzu erhalten die teilnehmen-

den Vereine im ersten Schritt ein praxisorientiertes „Vereinspaket“ (mit Urkunden, Soft- und Spielbälle, Unterrichtsmaterialien) des IKK-Handball Grundschulaktionstages der vergangenen Jahre.

Im zweiten Schritt besteht die Möglichkeit sich für den IKK Handball Vereins-Schul-Preis zu bewerben und eine von drei Geldprämien in Höhe von 500 € für handballjugendfördernde Vereine zu gewinnen. Die Geldprämien sind zweckgebunden für den

Einsatz im Kinderhandballbereich. Die Gelder können z. B. auch eingesetzt werden, um ein Schuljahr lang einen Trainer für den Einsatz in der Schule zu finanzieren.

RED



Preisträger 2024: TV Merxweiler und Grundschule Namborn.





Neuer Glanz für den Handball im Saarland

Frisch, modern und benutzerfreundlich: Der Handball-Verband Saar (HVS) stellt stolz seine neu gestaltete Website vor. Nach einer intensiven Phase der Konzeption, Entwicklung und Umsetzung ist der neue Webauftritt nun online – und überzeugt mit einem zeitgemäßen Design, einer klar strukturierten Navigation sowie einer Vielzahl an optimierten Funktionen.

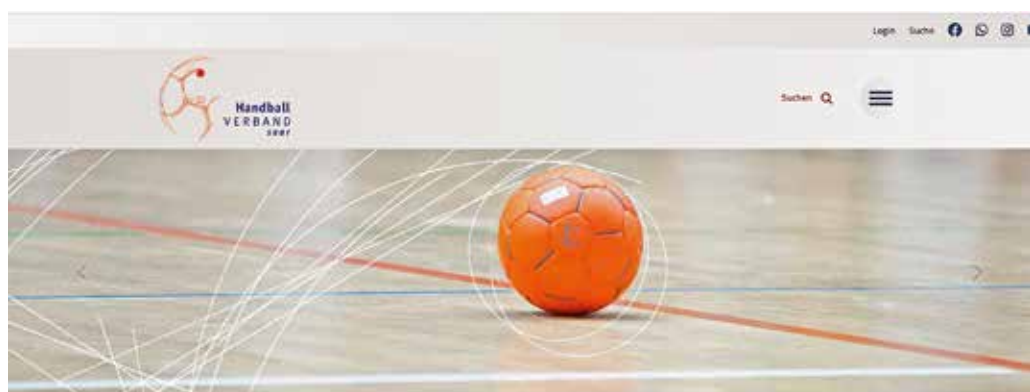
„Unsere Website erstrahlt in neuem Glanz!“, freut sich HVS-Präsident Christoph Rehlinger über den erfolgreichen Relaunch. „Gemeinsam mit unserem langjährigen Partner, der Agentur one4vision, ist es uns gelungen, eine Plattform zu schaffen, die den Bedürfnissen unserer Mitglieder, Vereine und Handballfans noch besser gerecht wird. Klare Strukturen, kurze Ladezeiten und eine intuitive Benutzerführung ermöglichen es den Besuchern, schnell und unkompliziert auf alle relevanten Informationen zuzugreifen – sei es zu Spielplänen, Ergebnissen, Ansprechpartnern oder aktuellen Verbandsnews.“

Die neue Website des HVS wurde vollständig auf dem Content-Management-System TYPO3 realisiert und bietet eine zukunftsfähige Grundlage für die digitale Kommunikation des Verbandes. Die enge Zusammenarbeit zwischen dem HVS-Team und der Agentur one4vision war dabei ein zentraler Erfolgsfaktor.

Projektleiterin Tanja Serra von one4vision hebt hervor: „Der Relaunch der HVS-Website war bereits das dritte gemeinsame Projekt mit dem Verband – ein Zeichen für das gewachsene Vertrauen und die professionelle Zusammenarbeit. Ziel war es, die Vielzahl an Informationen rund um den saarländischen Handball zentral zu bündeln, optisch ansprechend aufzubereiten und nutzerfreundlich zu präsentieren. Unser vierköpfiges Projektteam konnte dabei auf vorhandene Daten aufbauen und diese in ein modernes technisches und gestalterisches Konzept überführen.“

Ein besonderes Lob richtet Präsident Rehlinger an das interne HVS-Team um Oliver Köhler-Wolf, der als Beauftragter für die Homepage und Social Media maßgeblich in die Planung und Umsetzung eingebunden war. „Ohne das große Engagement und die zahlreichen Stunden, die unser Team investiert hat, wäre dieses Projekt nicht in dieser Qualität realisierbar gewesen. Mein Dank gilt allen Beteiligten.“

Insbesondere wurden die Bereiche Schiedsrichter und Lehrwesen neu und breiter aufgestellt. Gemeinsam mit Schiedsrichterlehrwartin Anna Teich, die den Schiedsrichterbereich



Handball-Verband Saar e.V.

Entdecken Sie die Welt des saarländischen Handballs!

Entdecken Sie spannende Veranstaltungen und umfassende Informationen rund um den Handballsport im Saarland. Erfahren Sie mehr über unsere Jugendarbeit, Trainingsangebote und wie Sie Teil unserer Handballgemeinschaft werden können.



Wir danken unseren Sponsoren:
Zpkvteile.de

Nachrichten

04.09.2025

Einladung Jugend freit Jugend Ausbildung 2025

12.09.2025, 17:30 - 21:00 Uhr, Sporthalle

06.08.2025

Handball-Mini-WM 2025 – HANDS UP FOR MORE

Teilnehmerturnier gesucht

29.07.2025

Verlängerung der bestehenden Lizenzen von Teilnehmern und Sekretären

Wir danken unseren Sponsoren:
AUTODOC

redaktionell auf den neuesten Stand brachte, wurde ein wichtiger Bestandteil der Homepage nicht nur aktualisiert, sondern auch übersichtlicher und zugleich besser zugänglich gemacht. Giovanna Karle aus dem Team „Lehrwesen“ überarbeitete den Bereich „Aus- und Fortbildung“ so, dass auch hier der Einstieg schneller gelingt und die Infos direkt verfügbar sind.

Oliver Köhler-Wolf, Beauftragter des Onlineauftritts dankte zudem nochmals vielmals one4vision, insbesondere Tanja Serra und Nikola Koch, für die perfekte Zusammenarbeit. „In vielen Telefonaten, Videocalls und eMails wurde die Umsetzung und Umstrukturierung Schritt für Schritt vorangebracht. Keine Frage blieb offen und immer wieder kamen neue Vorschläge, wie was gestaltet und umgesetzt werden kann. Ein herzliches Dankeschön an das Team von one4vision für die gute Zusammenarbeit! Wir können mit Stolz behaupten, dass unser neuer Onlineauftritt für alle ein Gewinn sein wird. Nie-

mand muss mehr lange suchen, alles ist direkt auffindbar.“

Mit dem neuen Webauftritt stellt sich der Handball-Verband Saar digital neu auf – moderner, strukturierter und näher an seinen Zielgruppen. Besucherinnen und Besucher finden alle bekannten Inhalte unter der gewohnten Adresse:

www.hvsaar.de





Neustart mit Perspektive

Die HSG Ottweiler/Steinbach stellt seinen Nachwuchs neu auf

Die Corona-Pandemie war für viele Sportvereine ein harter Einschnitt – auch für die HSG Ottweiler/Steinbach. Vor allem im Jugendbereich hatte der Verein schwer mit den Folgen der langen Zwangspause zu kämpfen: Der Nachwuchs blieb aus, Mannschaften lösten sich auf, und der Trainingsbetrieb kam ins Stocken. Doch statt zu resignieren, entschied sich der Verein für einen beherzten Neustart – und dieser trägt nun erste Früchte.

140 SpielerInnen und 16 Trainer: beeindruckend

Aktuell verzeichnet die HSG stolze 140 aktive Spielerinnen und Spieler im Jugendbereich – ein bemerkenswerter Aufschwung, der auf konsequente Aufbauarbeit zurückzuführen ist. Von den Mini-Minis bis hin zur männlichen C-Jugend sind mittlerweile wieder mehrere Mannschaften aktiv im Spielbetrieb vertreten. Für den Spielbetrieb gemeldet sind für die kommende Saison neun Jugendmannschaften. Die HSG geht mit zwei gemischten Mannschaften in der F-Jugend, ebenfalls zwei Mannschaften in der männlichen E-Jugend, einer weiblichen E-Jugend, einer männlichen D-Jugend in einer Spielgemeinschaft mit der DJK Oberthal, einer weiblichen D- und C-Jugend sowie einer männlichen C-Jugend an den Start. Letztgenannte Mannschaft besteht aus einer Spielgemeinschaft

mit der HG Itzenplitz, die sich in der letzten Saison mit dem Meistertitel in der Bezirksliga Ost krönen konnte.

Unterstützt werden die Teams von einem engagierten Trainerstab aus 16 ehrenamtlichen Jugendtrainerinnen und -trainern, die nicht nur sportliches Know-how, sondern auch Herzblut in ihre Arbeit stecken.

Die Hallenproblematik als Dauerbaustelle

Trotz aller Erfolge in der Jugendarbeit steht die HSG Ottweiler/Steinbach regelmäßig vor infrastrukturellen Herausforderungen – allen voran die angespannte Hallensituation. Als einzige vollwertige Handballhalle steht dem Verein die Seminarsporthalle in Ottweiler zur Verfügung. In allen Schulferien ist die Seminarsporthalle geschlossen.

Starke Gemeinschaft: Elternarbeit als Rückgrat des Jugendbereichs

Ein wichtiger Baustein des Erfolgs ist die engagierte Elternarbeit. Ohne die tatkräftige Unterstützung der Eltern wäre der reibungslose Ablauf der Spieltage kaum möglich. Ob beim Aufbau der Halle, im Verkauf, als Fahrdienst zu Auswärtsspielen oder einfach als lautstarke Unterstützung auf der Tribüne – die Eltern der HSG-Jugend sind mit vollem Einsatz dabei.

Sorge um den Anschluss: Ab C-Jugend endet der Weg

Trotz der positiven Entwicklung gibt es Herausforderungen: Ab der C-Jugend endet derzeit das Jugendangebot der HSG Ottweiler/Steinbach. B-Jugend- oder A-Jugend-Mannschaften fehlen und damit auch die direkte Verbindung zu den aktiven Damen- und Herrenmannschaften.

Früh ansetzen: Grundschulaktionstage und Kooperationen

Um dieser Entwicklung entgegenzuwirken, setzt der Verein verstärkt auf Kooperationen mit Schulen und außerschulischen Einrichtungen. Besonders erfolgreich sind die Grundschulaktionstage in Ottweiler und Umgebung. Ziel all dieser Maßnahmen ist klar: den Nachwuchs frühzeitig für den Handballsport zu begeistern und langfristig an den Verein zu binden.

Blick in die Zukunft

Die HSG beweist, dass Krisen auch Chancen bieten können – wenn man sie entschlossen nutzt. Der Verein hat den schwierigen Neustart nach Corona mit viel Engagement und Kreativität gemeistert. Nun gilt es, die nächsten Schritte zu gehen: den Aufbau älterer Jugendmannschaften, die nachhaltige Integration neuer Talente und die Sicherung der aktiven Teams.

DOMINIK SCHÖNDORF



Gute Schiedsrichter sind entscheidend!

Fragen an den Schiedsrichterwart Lukas Huwig – Wie sieht die Entwicklung im Schiedsrichter-Bereich aus? Müssen wir unsere Sichtweise ändern?



Lukas Huwig

Der Schiedsrichter gehört zum Handballspiel wie der Trainer, der Funktionär und die Spieler. Wenn wir gute Schiedsrichter für das Handballspiel wünschen, müssen wir auch in den Vereinen dafür sorgen, dass gute und ausreichend Schiedsrichter gemeldet werden. Dieses Bewusstsein muss in den Vereinen verankert werden. Wenn wir Handball spielen wollen, müssen wir auch Schiedsrichter zur Verfügung stellen. Erstaunlich ist die Tatsache, dass gerade immer wieder Spitzenvereine dieser Verpflichtung nicht ausreichend nachkommen. Wir haben seit vielen Jahren ein deutliches Defizit an guten Schiedsrichtern. Unsere Jugendspiele werden immer weniger von offiziellen Schiedsrichtern gepfiffen, immer öfter sind es Vereinsvertreter ohne Schiedsrichterschein.

Uns ist durchaus bewusst, dass es in der heutigen Zeit schwer ist, Ehrenamtliche zu rekrutieren, die im Verein tätig sein können und wollen. Aber die Anwerbung von Schiedsrichtern gehört auch in jeden Verein, genauso wie gute Trai-

ningsarbeit und ein gutes Vereinsmanagement. Wir sprechen mit dem Schiedsrichterwart Lukas Huwig über Sorgen und Nöte, aber auch über erste positive Zeichen.

Sie sind jetzt ein Jahr im Amt. Was haben Sie in diesem Jahr schon bewirken können?

Lukas Huwig: Es gibt Licht und Schatten. Wir haben mehrere Ausbildungslehrgänge erfolgreich abgeschlossen. Im Bereich der Jung-Schiedsrichter haben wir ein gutes Konzept. Wir müssen aber auch konstatieren, dass altersbedingt Schiedsrichter ausgeschieden sind. Mit den Vereinen haben wir im Großen und Ganzen ein gutes Miteinander und einen guten Austausch. Jeder ist bemüht, das merkt man.

Wieviele Schiedsrichter sind derzeit aktiv?

Lukas Huwig: Wir haben derzeit etwas mehr als 80 voll einsatzfähige Schiedsrichter. Das birgt natürlich die Gefahr, dass Spiele nicht mehr „neutralitätsbedingt“ gepfiffen werden können, da es nicht genug sind. Die Spielansetzung für be-

Unsere großen Talente
Till Egler und Siman Weißbrod
im DHB-Kader.



stimmte
Spiele wird
schwierig. Viele dieser Schiedsrichter sind noch
unter 18 und können im Aktivenbereich noch
nicht eingesetzt werden.

Wieviele Jung-Schiedsrichter haben wir?

Lukas Huwig: wir haben derzeit zwischen 30
und 40 Jung-Schiedsrichter, im Sinne von „Ju-
gend-pfeift-Jugend“-Schiedsrichtern, die aber
noch der Förderung, Betreuung und Fürsorge
bedürfen. Wir hoffen sehr, dass diese jungen
Schiedsrichter bei der „Stange“ bleiben.

Wieviele Schiedsrichterinnen sind im Einsatz?

Lukas Huwig: Leider sind es derzeit nur sechs
Schiedsrichterinnen. Wir hatten uns erhofft,
dass durch die Initiative für die Frauen-WM (mit
einer kostenlosen Ausbildung und kostenlosem
Besuch der WM-Spiele in Trier) mehr Perso-
nen gewonnen werden, leider war es nur eine
Schiedsrichterin. Hier müssen wir dringend Ab-
hilfe schaffen! Auch werden weibliche Schieds-
richter in den kommenden drei Jahren im Soll
mit einem Plus von 0,5 bewertet, sodass hier
vielleicht noch die ein oder andere neue Kollegin
mobilisiert werden kann.

Welche Konsequenzen ziehen Sie aus diesen niedrigen Schiedsrichterzahlen?

Lukas Huwig: Wir müssen unsere Anstrengun-
gen für die Gewinnung der Schiedsrichter ver-
stärken, mehr Lehrgänge, abwechslungsreiche
Fortbildungen anbieten, praxisnahe Program-
me, mehr Werbung für das Positiv-Image der
Schiedsrichter entwickeln. Die Vereine müssen
dabei mitziehen. Jeder Verein hat einen SR-
Betreuer gemeldet. Der hat auch mit die Aufgabe,
neue Schiedsrichter zu akquirieren und Ta-
lente zu entdecken, zu fördern und zu
motivieren. In der Regel geht man
allerdings davon aus, dass bei
acht SR-Neuanfängern ei-
ner konstant dabeibleibt.
Die Ausbildung von
Schiedsrichtern soll in
den nächsten Jahren
kostenlos stattfinden
(Sonderprogramm
des Verbandes). Wir
brauchen bei uns ein
neues Denken für das
Problem des Schieds-
richtermangels. Und
vor allem brauchen wir
die Vereine an unserer
Seite. Denn es geht nur
gemeinsam.

Welche Vorteile bieten die Online-Schulungen für die SR?

Lukas Huwig: Die Personen
können die Module per Internet
zeitlich unabhängig buchen. Es gibt Zwi-
schen-Zertifikate beim DHB-SR-Portal. Es ist
das Selbststudium möglich und damit mehr
Selbstkontrolle. Das neue DHB-SR-Portal wird
sehr gut angenommen.
(Zugang zum DHB-SR-Portal unter
<https://www.dhb-schiedsrichterportal.de>)

Besteht die Möglichkeit, eine SR-Ausbildung in einem Verein durchzuführen? (z.B. 8 - 10 Personen)

Lukas Huwig: Das Angebot an die Vereine,
dies zu machen, steht. Es wurde auch bereits
häufiger für Lehrgänge aus dem Bereich „Ju-
gend-pfeift-Jugend“ genutzt.

In der SR-Befragung ist der Wunsch geäußert worden, dass die SR-Ausbildung praxisnäher angeboten werden soll, was heißt das?

Lukas Huwig: Wir können durch die heutigen
technischen Möglichkeiten viel mehr mit Vi-
deo-Material arbeiten und damit praktischen
Anschauungsunterricht bieten. Wir haben mit
einem Oberligatrainer auch Spiele analysiert
und besprochen und damit auch die aktuelle
Spielpraxis mit einbezogen. Das sollten wir in
Zukunft verstärken.

DIE SACHE MIT PFIFF



Gute Schiedsrichter
sind entscheidend!



Werde Schiedsrichter und pack mit an,
damit wir auch weiterhin unseren
Sport ausüben können!

Deine Ansprechpartner:

Anna Teich
Schiedsrichterlehrwartin
hws-lehrwart@hvsaar.de
0157 507 358 77

Simon Weisbrod
SR Lehrteam, Jugend
weisbrod.simon@gmx.de
0157 314 748 09

Dieter Scholer
Beobachter und Coaching
scholer@hvsaar.de
0172 581 84 61

Soweit ich mich erinnere, war es früher in der
Trainer-Ausbildung notwendig, den Schiedsrich-
ter-Schein zu absolvieren. Das ist eine sehr gute
Verknüpfung von Theorie und Praxis.

Gibt es ein Programm, das ehemalige, erfahrene Spieler zur Schiedsrichterei locken kann?

Lukas Huwig: Eine sehr gute Idee. Das sollten
wir mit besonderen Anreizen und Werbemaß-
nahmen bei den Vereinen verbinden. Es hat den
Vorteil, dass diese Quereinsteiger praxiserfah-
ren sind.

Wie sieht derzeit die Regelung für die SR-Soll- Berechnungen aus?

Lukas Huwig: Bei der Meldung der Mannschaf-
ten im Verbandsgebiet werden bei einer Akti-
ven-Mannschaft, die von zwei Schiedsrichtern
gepiffen wird, auch zwei Schiedsrichter be-
rechnet, bei einer Aktiven-Mannschaft, die von
einem einzelnen Schiedsrichter gepiffen wird,
fällt ein Schiedsrichter im Soll an.

Jugend-Bundesliga und Regionalliga-Mann-
schaften generieren auch ein Soll, Jugend-Mann-
schaften in Landesverbandsspielklassen nicht.
Bei einer größeren Handball-Abteilung kann es
schnell auf 15 Schiedsrichter im Soll kommen.
Das ist natürlich eine Herausforderung. Manche
Vereine zahlen dann lieber von vornherein die
Höchststrafe von 3.000 €. Erstaunlicherweise
finden wir dieses Verhalten vor allem bei leis-
tungsstarken Vereinen. Das Bewusstsein müsste
aber ein anderes sein!



Alle HVS-Schiedsrichter tragen Trikots von Sponsor Wöffler.

Nach einer Staffeltabelle müssen z.B. bei 15 Schiedsrichtern im Soll 3.000 € gezahlt werden, ein Verein mit zwei Schiedsrichtern im Soll zahlt z.B. 350 €.

Der Überschuss aus den Sollzahlen wird an die Vereine ausgeschüttet, die ihr Soll übererfüllt haben. Das sind allerdings sehr wenige.

Wie sieht der Einsatz der Schiedsrichter bei den Jugendspielen aus?

Lukas Huwig: Prinzipiell werden alle Spiele von F- bis D-Jugend von einem Vereinsvertreter geleitet, bei dem es sich im Idealfall um einen JPJ-Schiedsrichter handelt, der aktiv betreut wird. Die Bezirks- und Oberligen C bis A-Jugend werden durch den Verband eingeteilt, wobei wir hier versuchen, gerade im Bereich der A-Jugend, junge Gespanne einzusetzen und zu schulen.

Gibt es Vereine, die bei uns überhaupt keine Schiedsrichter abstellen?

Lukas Huwig: es gibt in der Tat Vereine, die keine Schiedsrichter abstellen. An und für sich

müsste es für jeden Verein eine Selbstverständlichkeit sein, Schiedsrichter abzustellen. Wer Mannschaften für den Spielbetrieb anmeldet, muss auch Schiedsrichter melden!

Mir ist sehr wohl bewusst, dass es für jeden Verein schwierig ist, genügend Ehrenamtler für eine Tätigkeit zu begeistern. Allerdings muss auch jedem bewusst sein, dass es ein natürlicher Beitrag zu einem geregelten Spielbetrieb ist und man sich nicht stur auf das Tun der anderen verlassen sollte.

Es soll eine Verschärfung für die Soll-Berechnung ab der Saison 2026/2027 geben?

Lukas Huwig: Ja, das ist in der Tat so. Allerdings weisen wir die Vereine schon seit drei Jahren darauf hin, dass in der nächsten Saison bei Nicht-Erfüllung des SR-Solls die höchstspielende Männer- und Frauenmannschaft eines Vereines auf Verbandsebene zwei Punkte Abzug bekommen kann. Wir haben dies immer an die Response in Form neuer Anmeldungen zum Schiedsrichter-Neuanwärter-Lehrgang geknüpft. Da es dieses Jahr aber nur 7 Personen waren und die Zahl der aufhörenden Schiedsrichter diese Zahl übersteigt, haben wir eben eklatanten Handlungsbedarf gesehen.

Das ist eine einschneidende Regelung, aber die Vorwarnung war da. Es gibt einige Vereine, die sich seitdem sehr ins Zeug legen. Von anderen warten wir seit Jahren auf die erste Anmeldung. Es handelt sich hierbei eben um eine der wenigen Stellschrauben, die wir noch haben.

Wie kann man in den Vereinen Schiedsrichter für das SR-Amt motivieren?

Lukas Huwig: Wir müssen die Akzeptanz und die Motivation für das SR-Amt steigern. Dazu gehört eine persönliche Ansprache in den Vereinen durch Trainer und Betreuer. Die Betreuung und Unterstützung in der Anfangszeit sind wichtig. Ehrungen, teambildende Maßnahmen und eine gemeinsame SR-Ausstattung können das Team-Gefühl steigern.

Aufrufe in den Sporthallen können auf die Bedeutung guter Schiedsrichter hinweisen (siehe Aufruf zur Fairness). Wichtig ist zu betonen, dass wir uns als Verband nicht aus der Verantwortung rausziehen möchten und dürfen. Wir müssen zwingend den Vereinen gute Rahmenbedingungen liefern, damit motivierte Schiedsrichter und die Vereine in ihrer Akquise selbst bestmöglich unterstützt werden. Aber die an der Thematik Interessierten und die für das SR-Amt talentierten Menschen, die sind eben vor Ort und die müssen die Vereine im ersten Schritt in der Regel selbst entdecken und konkret ansprechen. Wir als Verband sind jedoch auch hier für gute Ideen offen, wo auch wir vielleicht noch besser unterstützen können.

Positive Aspekte gibt es ja bei dem Programm „Jugend pfeift Jugend“ Wieso?

Lukas Huwig: Es macht Spaß mit den Jugendlichen zusammenzuarbeiten. Die Jugendlichen zeigen einen guten Teamgeist und sind zu einer „verschworenen“ Einheit geworden. Schwierig wird es für die jungen Schiedsrichter, wenn sie von Spielern, Trainern und Zuschauern angegangen und verunsichert werden. Schiedsrichter machen wie Spieler und Trainer Fehler. Deshalb ist die Betreuung der Jung-Schiedsrichter ganz

Zur Person Lukas Huwig

Lukas Huwig (Alter: 32) ist sehr engagiert im Handball und hat als Trainer und 1. Vorsitzender bei der HF Köllertal viel Erfahrung gesammelt, bevor er in die HVS-Verbandsämtern als Vizepräsident Spieltechnik und Schiedsrichterwart berufen wurde. Beruflich ist Lukas Huwig bei der Firma ALCASA-Elektronik in Riegelsberg im Vertrieb beschäftigt. Er ist ausgebildeter Betriebswirt.

wichtig. Sie müssen bei aller Kritik gefördert und unterstützt werden.

Sollten SR-Beleidigungen von Spielern und Trainern härter bestraft werden?

Lukas Huwig: Grundsätzlich werden diese Vergehen hart bestraft. In einem solchen Fall muss der Schiedsrichter einen Vermerk im Spielberichtsbogen eintragen. Es kann zu einer Sperre bis zu zehn Spielen führen. Geldstrafen können vierstellig ausgesprochen werden. Das Strafmaß und seinen Rahmen regelt hierbei die DHB-Spielordnung.

Können Beleidigungen und Beschimpfungen durch Zuschauer durch eine Spielstrafe unterbunden werden?

Lukas Huwig: Zunächst ist da einmal der Ordnungsdienst des Vereins gefordert. Auch hier ist der Eintrag im Spielberichtsbogen wichtig. Der Klassenleiter kann eine Strafe verhängen, der Verein kann ein Hallenverbot gegen den Übeltäter aussprechen. Als letzte Möglichkeit vor Ort, kann ein Spiel natürlich auch abgebrochen werden, z.B. nach Flaschenwurf oder ähnlichem. Das ist uns aber zum Glück in den letzten Jahren erspart geblieben.

Der Ton in den Hallen wird rau und rauer? Wie

können wir die Atmosphäre unter Spielern, Trainern, Funktionären und Zuschauern entkrampfen?

Lukas Huwig: Wir müssen die Situation in den Hallen genau beobachten. So wie das „Shake-Hand“ der Spieler vor den Spielen heute gang und gäbe ist, muss die Atmosphäre bei den Spielen entkrampft werden. Der Schiedsrichter ist als „neutraler Sachwalter“ oft in schwieriger Position, aber denken wir daran: „ohne Schiedsrichter funktioniert das Handballspiel nicht“. Man muss aber auch sagen, und da bin ich wieder beim Thema Licht und Schatten, dass es viele Menschen auf und neben dem Platz gibt, die wirklich bemüht und engagiert sind, ein gutes Miteinander zu ermöglichen.

Wie können wir es schaffen, dass das Image der Schiedsrichter verbessert werden kann?

Lukas Huwig: Wir müssen den Schiedsrichter mehr Achtung und Aufmerksamkeit entgegenbringen. Auf Vereins- und Verbandsebene müssen wir uns intensiver mit der Rekrutierung beschäftigen. Wir brauchen ein gewisses Maß an Vernunft und Selbsteinschätzung, um dem Problem zu begegnen. Eine Wertschätzung für die Kolleginnen und Kollegen als wesentlicher Teil des Spielbetriebs sollte hierbei normal sein. Das beginnt schon mit einer eigenen Kabine, die

vielleicht nicht gerade auffällig ist.

Wie sieht der Wunsch des SR-Wartes an die Zukunft aus?

Lukas Huwig: Vielleicht können wir noch einmal an „goldene“ Zahlen im SR-Bereich zurückkehren. Vor 25 Jahren waren bei uns noch 258 Schiedsrichter im Einsatz. Wir sollten auf jeden Fall in den nächsten Jahren neue Schiedsrichter gewinnen. Wir sollten uns über gute Schiedsrichter-Leistungen genauso freuen wie über ein spektakuläres Tor eines der SpielerInnen. Wir müssen das Problem des SR-Mangels konzentriert und zielstrebig angehen.

Die Gremien im HVS-SR-Bereich müssen das mit den Vereinen zusammen beherzt angehen. Ich will keinen Fingerzeig der Schuldzuweisung von Verband an Vereine oder umgekehrt. Wir müssen uns gemeinsam der Wichtigkeit und Notwendigkeit neuer Schiedsrichter bewusst sein und wie ein großes Team gemeinsam an einem Strang ziehen.

Herr Huwig, wir danken für die offene Stellungnahme für ein schwieriges Handball-Thema.

DAS INTERVIEW FÜHRTE
HANS JOACHIM MÜLLER

Eine Mammutaufgabe mit großem Sympathie-Effekt

Stadtranderholung des TV Altenkessel 2025 ist jedes Jahr eine riesige Herausforderung, bringt aber für den Zusammenhalt der Kinder und der Erwachsenen in der Dorfgemeinschaft unheimlich viel.

Handball auf der neuen Beachanlage, Schwimmen, Fußball, Zeichnen, Basteln, Toben, Kletterspiele, gemeinsames Mittagessen und viele soziale Kontakte sind das Markenzeichen dieser großartigen Initiative im Saarbrücker Stadtteil Altenkessel. Federführend ist Christoph Schacht, HVS-Vizepräsident Jugend, und graue Eminenz eines riesigen und hoch motivierten Betreuerstabs.

Zwei Wochen Aktivitäten, Immer in den ersten beiden Wochen der großen Sommerferien, für Kinder im Alter von 6 und 7 Jahre (ein Schuljahr muss „absolviert“ sein). Es waren in diesem Jahr 131 Kinder, die so den Beginn ihrer Ferien genießen und erleben konnten. Insgesamt 52 Betreuerinnen und Betreuer sind im Einsatz, davon 21 zwischen 15 und 17 Jahren, die wir ausbilden (hier insbesondere junge Handballerinnen und Handballer der JSB SB West). 31 Erwachsene sorgen sich dann um Betreuung der Kinder (und auch die jungen Betreuerinnen und Betreuer „in Ausbildung“). Das TVA-Team hat die 14 Tage unfallfrei gestemmt, großartig, herzlichen Glückwunsch!



Talente brauchen Ziele, Herausforderungen und Träume

In den jüngeren Altersstufen können wir stolz auf die große Hinwendung zum Handball sein, leider wandern in der A-Jugend viele Talente aus dem Saarland ab - Fragen an HVS-Jugendkoordinator Christian Schwarzer



Christian Schwarzer und HVS-Vizepräsident Christoph Schacht

1991 ist Christian Schwarzer zum damaligen Bundesligisten TV Niederwürzbach gewechselt und hat dort glorreiche Zeiten erlebt. Zehn Jahre Bundesligaluft geschnuppert, eine Deutsche Vizemeisterschaft, den Europa-Pokal im City-Cup gewonnen, das sind Erfolge im Saarland und für das Saarland, die nie vergessen werden. In dieser Zeit unter Jörn-Uwe Lommel ist „Blacky“ dann zum Nationalspieler gereift, an der Seite seines Freundes Jürgen Hartz, mit Markus Baur und Frank Schmitt. Denkwürdig auch die Einsätze von Staffan Olssen, Stefan Löwgren, Momir Rnic und Andre Lavrow. Die Bastion Sportzentrum Erbach war in Deutschland gefürchtet.

Nach dem Ende der TVN-Ära wechselte Schwarzer zum Europapokalsieger Barcelona und sammelte dort weitere, wertvolle Erfahrungen. Die nächsten Stationen waren dann der TBV Lemgo

und die Rhein-Neckar-Löwen, wo der bullige Kreisläufer seine Handball-Karriere zunächst beendete. 2004 war Christian Schwarzer aus der Nationalmannschaft zurückgetreten. 2007 kann dann die überraschende Aufforderung von Bundestrainer Heiner Brand bei der Weltmeisterschaft in Deutschland, die Handballschuhe in einer Notsituation noch einmal zu schnüren und Blacky war letztlich die Stütze und der Garant für den damals sensationellen WM-Erfolg. Christian Schwarzer hat seinen Wohnort überall die Jahre in der Fremde in Niederwürzbach behalten und ist nach seiner Spielerkarriere beim Handball-Verband Saar Jugendkoordinator geworden. Gleichzeitig war er auch Bundestrainer der Jugend-Nationalmannschaft. Das HandballMagazin stellt in einem Interview die Aufgaben und die Bilanz von Christian Schwarzer vor.

Beschreiben Sie die Aufgaben im Handball-Verband Saar.

Christian Schwarzer: Meine Aufgaben als Jugendkoordinator und Jugendtrainer beim HV Saar sind sehr weitreichend und sehr interessant und machen sehr viel Spaß. Ich bin zusammen mit meinem Trainer-Team, für die Sichtung, Ausbildung und Förderung des saarländischen Nachwuchses zuständig. Das funktioniert natürlich nur in Zusammenarbeit mit unseren Vereinen, die den Hauptteil der Ausbildung übernehmen. Zusätzlich haben wir den großen Vorteil, eine Eliteschule des Sports im Saarland zu haben, an der ich auch als Trainer der Handball-Gruppen tätig bin. An dieser Schule haben wir die Möglichkeit, die Kinder und Jugendlichen, die es gerne möchten und das Talent haben, mit vier Trainingseinheiten zusätzlich zu fördern. Damit wir die optimalen Rahmenbedin-



gungen, für die Förderung unseres Nachwuchses haben, kümmere ich mich außerdem auch Gewinnung und Betreuung von Sponsoren.

Wie sieht das Leistungssportkonzept des Handball-Verbandes aus?

Christian Schwarzer: Das Wichtigste ist für uns beim HVS, dass wir über eine breite Basis, auch eine breite Leistungsspitze schaffen können. Hier sind dann schon die Mini-Handball-Tour und die IKK Grundschul-Aktionswochen, zwei wichtige Bausteine.

Im Leistungsbereich starten wir mit unseren proWIN-Förderzentren, in denen wir versuchen eine zusätzliche Trainingseinheit zum Vereinstaining, mit unserem HVS Trainer-Team anzubieten. Am Ende der Saison haben wir dann unsere Sichtung beim proWIN-Talentetag, wo wir die jüngsten HVS-Kader sichten.

Die Förderung beim HVS dauert dann in der Regel vier Jahre und beinhaltet Ländervergleichsturniere gegen andere Landesverbände in ganz Deutschland und die DHB-Leistungssportsichtung und den Deutschland Cup. Bei diesen Veranstaltungen, stellen wir die Talente beim DHB vor und sie können sich für die Jugendnationalmannschaften empfehlen.

Zusätzlich haben wir zwei länderübergreifende Kooperationen mit unseren Nachbarländern aus Luxemburg und Frankreich, mit denen wir regelmäßig Spiele und Turniere austragen.

(siehe Leistungs-Pyramide auf der Internetseite des HVS und (siehe Übersicht der Förderzentren im Kasten

Die Elite-Schule Rothenbühl (GAR) bietet Unterstützung?

Schwarzer: Am Gymnasium am Rothenbühl umfassen die beiden Trainingsgruppen aktuell 24 Mädchen und Jungen, die sich auf die Klassen 5-7 und 8-13 aufteilen.

Wie läuft die Zusammenarbeit mit anderen Schulen

Schwarzer: Zusätzlich gibt es noch Partnerschulen des HV Saar, wie z.B. die Gemeinschaftsschule in Theley, in Dudweiler oder auch die Rastbachtalschule in Saarbrücken.

Inwieweit sprechen Sie sich mit den Vereinstrainern über die Ziele der Nachwuchsförderung ab? Wie ist der regelmäßige Austausch gewährleistet?

Schwarzer: Wie schon gesagt. Die Nachwuchsförderung funktioniert nur in Kooperation mit den Vereinen, denn sie stellen die Spieler zum Kadertraining ab. Wir versuchen uns regelmäßig auszutauschen, machen gemeinsame Trainingseinheiten oder auch Trainingsspiele. Einige Trainer kommen auch ins Kadertraining und zu den Ländervergleichsspielen, um sich über den Leistungsstand ihrer Kinder im HVS-Kader zu informieren.

Gibt es zwischen den Trainern der einzelnen

Auswahlgruppen Absprachen über die gemeinsame Jugend-Konzeption (Angriff, Abwehr, Spielidee, Spielphilosophie)

Schwarzer: Da wir im männlichen Bereich zu dritt sind und alle vier Kader betreuen, sind wir immer im regelmäßigen Austausch und da wir mit den weiblichen Kadern teilweise gemeinsame Trainingseinheiten haben, trainieren und spielen wir mit einer einheitlichen Philosophie.

Wie finden die Absprachen zwischen dem neu etablierten Lehrstab und der Talentförderung ab?

Schwarzer: Wir sind immer mal wieder im Austausch mit dem Lehrstab und übernehmen ab und zu Einheiten in der Ausbildung, aber sonst gibt es ja keine Überschneidungen zwischen Talentförderung und Trainer-Ausbildung.

Wir haben mit Tom Sutton, Jerome Müller, Björn Zintel, Marc-Robin Eissel, Kian Schwarzer, Tim Schaller, Lars Weisgerber, Yves Kunkel, Daniel Fontaine, Marko Grigic, Peter Walz, Keno Danzenbächer, Amelie Berger, Johanna Brennauer, Lea Schuhknecht viele Talente entwickelt, die heute in der Bundesliga etabliert sind oder waren. Wie sieht es derzeit mit den Talenten aus?

Schwarzer: Ich denke, für uns als „kleines Saarland“ ist es eine tolle Liste und wir können schon stolz sein, so viele Spieler und Spielerinnen in die höchsten Ligen und in die Nationalmannschaft gebracht zu haben. Ich glaube es werden in Zukunft auch weitere Mädchen und Jungen den Weg in die 1. und 2. HBL schaffen und dann hoffentlich auch in die Nationalmannschaft und zu den großen Turnieren.

Es gibt in den letzten Jahren vermehrt Abgänge der Talente in die Leistungszentren der Bundesligen im Alter von 16 und 17 Jahren (Nele Spengler, Emma Grub, Hannah Walter, Louis Wöfler, Laurin und Lennart Karrenbauer, Alexander Momper, Hector Gand, Noah Oremek). Wie schaffen wir es, die Talente im Saarland zu halten?

Schwarzer: Wir müssen versuchen, die nötigen Rahmenbedingungen zu schaffen und da beginnt die Leistungsförderung immer mit einer Perspektive. Da sind uns die Nachwuchsleistungszentren der Bundesliga-Vereine einiges voraus, weil der Bundesliga-Einsatz winkt. Im weiblichen Bereich ist es da noch viel schwieriger als im männlichen Bereich, wo wir vor nicht allzu langer Zeit noch gute Bedingungen (TVN, TVA, HGS) hatten. Mindestens je eine Mannschaft in der zweiten Bundesliga, in der 3. Liga, bei der A-Jugend- und B-Jugend-Bundesliga sind wünschenswert. Das sind die Träume und Ziele unserer Talente und wenn wir diese Perspektive nicht bieten können, wird es immer wieder Abgänge geben. Da können uns auch die sehr guten Bedingungen an der Eliteschule nicht weiterhelfen.

Die kleinen Vereine im HVS beklagen „verdeckte“

Abwerbungsversuche ihrer Talente durch leistungsstarke Vereine im Saarland. Wie sehen Sie diese Entwicklung unter dem Blickwinkel der Talentförderung?

Schwarzer: Wir haben ja versucht nach Lösungen zu suchen, aber leider lassen es die Rahmenbedingungen der Spieltechnik nicht zu, das Problem in den Griff zu bekommen. Aus der Sicht der Leistungs- und Talentförderung, wird es immer wieder diese Abwerbungen geben, da die Talente ihre Ziele, Träume und Wünsche verwirklichen möchten. Elementar wichtig ist dabei, immer eine offene Kommunikation zwischen allen Beteiligten (Vereine, Trainer, Eltern, Talenten) zu pflegen, damit kein Unmut entsteht. Man muss auch schauen, ob ein Wechsel überhaupt Sinn macht.

Aus leistungssportlicher Sicht muss man ganz klar sagen, dass die Entwicklung der Talente in besseren Trainingsgruppen schneller voran geht, da sie öfter an ihre Grenzen gehen müssen und sich so besser entwickeln können.

Wohin geht die Reise mit unseren Talenten in den nächsten Jahren?

Schwarzer: Ich schaue sehr positiv in die Zukunft, obwohl uns die Corona Pandemie in den aktuellen C-, B- und A-Jugend-Jahrgängen schon sehr viel genommen hat. Die tolle Entwicklung der Mannschaftszahlen in den unteren Altersklassen und 650 Kinder beim Minihandball-Abschlussfest, geben wieder Hoffnung für die Zukunft.

Herr Schwarzer, wir danken Ihnen für die Antworten!

DAS INTERVIEW FÜHRTE
HANS JOACHIM MÜLLER

Förderzentren in Saarland

FÖZ Saarbrücken:

Hermann-Neuberger-Sportschule Halle 40
Montag 16:00 bis 17:30, Trainer: Isabella Bessey

FÖZ Merzig:

Thielssporthalle Merzig
Montag 15:30 bis 17:00, Trainer: Gerrit Peitsch

FÖZ Niederwürzbach:

Würzbachhalle
Montag 16:00 bis 17:30, Trainer: Jürgen Hartz

FÖZ Theley:

Sporthalle Theley
Mittwoch 16:00 bis 17:30, Trainerin: Claudia Schikotanz, Sabine Timm

FÖZ Homburg:

Sportzentrum Erbach
Mittwoch 18:30 bis 20:00, Trainer: Tim Eder

FÖZ Saarlouis:

Sporthalle Elm
Montag 16:00 bis 17:30, Trainer: Christian Jung und Alexander Spies

Ein "Muss" für jeden Veranstalter

Eventtechnik von

WÖFFLER

VERKEHRSTECHNIK



Unser Mietpark bietet:

- Eventgitter
- Mobilzäune u. Zubehör
- Kabelbrücken
- Lichtmasten
- Energieversorgung Kabel u. Verteiler bis 240 A
- Wassertechnik
- NEU: Business Module 6x3 m, großflächig verglast
- Crash Barrier Aluminium ... und vieles mehr!

Wir regeln das!

Gottbillstraße 19 | TRIER

+49 (0)651-462 777-0

www.verkehrstechnik-woeffler.de